

General Anzeiger
für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Sprecherzettel: Der **Frisz Pestling**, Verantwörtlich für die **Stuttg. Russl. Hochz.** für **Certhides** und **Prodnafes**, **Abel** & **Schöb** aus **den** **Handel: Fritz Schmidt** für **den Sport: Fritz Claus**, für **den** **Abt. Fritz Hiesl** für **den Anzeigenzettel: Ernst Seide**, **Ehrenführer** **Abt. Fritz Hiesl** für **den Vormittag: Ernst Seide**, **Ehrenführer** **Anzeiger und General Anzeiger: Ernst Seide**, **Ehrenführer** **in** **Rechnung**. — **Für** **unterliegende Einfindungen** **übernimmt** **den** **Rechnung** **keine** **Stuttg.** **Bücherei** **erfolgt** **nur** **wenn** **Wiederholte** **beiliegen**.
Herrnred: **Abt. Fritz Hiesl** 48 und 470 — **Stuttg.** **Rechnung** 1760.

Dr. Reinhold über die Neuorganisation des Finanzministeriums. — Ankunft der deutschen Abordnung in Genf.

Das Echo der Aufnahme Deutschlands.

Paris, 9. September.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wird von der gesamten Presse mit längeren Kommentaren begleitet. Fast durchweg kommt die Auffassung zum Ausdruck, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund auch eine für Frankreich günstige Lösung sei. Nur wenige Stimmen lauten abweichend. Pertinax schreibt im "Echo de Paris", wenn es keine direkte deutsch-französische Verständigung gebe, so gelange man wieder zu den alten Vortriebsmethoden, und das System von Locarno selbst werde illusorisch. Wenn es zu keiner deutsch-französischen Verständigung komme, so werde das System von Locarno durch die Gewalt der Tatsache umgestoßen. Auf jeden Fall aber müsse eine deutsch-französische Annäherung versucht werden.

Berlin, 9. September.

„Reit Parisien“ weist darauf hin, daß Briand Journalisten gegenüber gestern den Ausdruck getan habe, der Rhein sei ein internationaler Fluß zwischen zwei entmilitarisierten Ufern. Das bedeute, daß sich Frankreich und Deutschland nicht mehr gegenüberstünden und daß Streitigkeiten nunmehr durch das Schiedsgericht des Völkerbundes geschlichtet würden.

Der „Matin“ schreibt, Deutschland trete mit allen Rechten in den Völkerbund ein, dagegen nicht mit allen Pflichten, da es inbezug auf Artikel 10 des Völkerbundspaktes Vorbehalte gemacht und mit Rußland einen Vertrag abgeschlossen habe. Wenn Deutschland ein kleines Zugeländnis gemacht hätte, so hätten die Alliierten mindestens zehn gemacht. (!)

e. Nebenarbeiten des Reichsjugend

London, 9. September.
Die Morgenblätter widmen der Wahl Deutschlands zum Völkerbundsmittglied längere Betrachtungen. Während die Blätter im allgemeinen, was die Zukunft betrifft, hoffnungsvoll sind, läßt sich ein gewisser Un-
terton der Besorgnis, besonders im Hinblick auf die Erlebigung einer Reihe schwebender und noch zu erwartenden Fragen nicht verkennen. Deutschland, so erklärt der „Daily Telegraph“, könne mehr als ein anderes Land zu einer Klärung der Verhältnisse, zum Verschwinden des Geistes des Argwohn und der Besorgnisse und aller bisherigen Mäander in Genf bei-

Genf, 9. September.

Unter sehr starkem Andrang des Publikums und der Presse trafen heute nachmittag kurz nach 5½ Uhr Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann, Staatssekretär Dr. v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus mit anderen Mitgliedern der deutschen Abordnung hier ein. Die deutschen Abgeordneten wurden auf dem Bahnhof von dem deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, dem deutschen Generalkonsul in Genf, Schumann, und dem Führer der derzeitigen deutschen Abordnung für die Abrüstungsverhandlungen, Oberstleutnant v. Bötticher begrüßt. Die deutschen Delegierten begaben sich sofort ins Hotel „Metropol“, vor dem sich ebenfalls eine große Menge Schaulustiger und ein Heer von Photographen und Kinetographen eingefunden hatten. Weitere Mitglieder der deutschen Abordnung trafen mit dem Abendzuge um 8 Uhr 40 in Genf ein.

Genf, 9. September.

Die Völkerverbundsversammlung setzte heute vormittag die allgemeine Aussprache über den Tätigkeitsbericht des Völkerverbundsrates fort. Der Hauptredner der heutigen Sitzung war Lord Robert Cecil. In Bezug auf die Rokiifikation des internationalen Rechtes empfahl er eine Umfrage bei den Völkerverbundsstaaten hinsichtlich der auf diesem Gebiete erzielten Fortschritte. Mit besonderer Einbringlichkeit unterrichtete er die Notwendigkeit der beschleunigten Ratifikation der unter den Auspizien des Völkerverbundes ausgearbeiteten internationalen Abkommen, damit diese in Kraft treten könnten. Er schlug eine Entschließung vor, in der das Bedauern über den Mangel an Ratifikationen ausgesprochen wird und die Regierungen zur beschleunigten Ratifikation dieser internationalen Abkommen aufgefordert werden. Im zweiten Teil seiner Rede behandelte Lord Robert Cecil die Zuständigkeiten des Völkerverbundes. Er riet die Schaffung einer besonderen Organisation an, durch die festgesetzt werden solle, welche Fragen in das Tätigkeitsgebiet des Völkerverbundes fielen. Lord Robert Cecil warnte dann vor einer Zersplitterung der internationalen Strömungen zur Regelung bestimmter Fragen. Entsprechend der gemachten Anregung brachte Lord Robert Cecil einen zweiten Entschließungsentwurf ein, der die Schaffung eines besonderen Ausschusses verlangt. Dieser Ausschuss soll feststellen, welche Fragen

Außer Lord Cecil sprachen heute vormittag noch Foster (Kanada), Guerrero (Salvador) und Hambro (Norwegen).

Karlsruhe, 9. September.

Der badische Staatspräsident hat an den Reichstagskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Durch die Aufnahme des Deutschen Reiches in den Völkerbund hat die von Ihnen geleitete politische Arbeit vollen Erfolg gehabt. Hierzu spreche ich namens der badischen Regierung Ihnen sowie der Reichsregierung aufrichtige Glückwünsche aus. Möge die der Befriedigung der Völker dienende Politik dem deutschen Volke zum Segen gereichen, dessen Wohlfahrt fördern und so eine neue Zeit deutscher Weltgeltung in allen Werken der Kultur einleiten.“

„Am Tage, da der einmütige Beifall aller im
Völkerbunde vertretenen Staaten den Eintritt

betreffenden Staaten den Eintritt Deutschlands in den Bund begrüßt, drängt es mich, Ihnen, Herr Reichskanzler, sowie dem deutschen Volk, die innige Verteidigung Österreichs darüber auszusprechen, daß namentlich die hohen geistigen Kräfte Deutschlands berufen sein werden, an der Erfüllung der idealen Mission des Völkerbundes mitzuwirken."

Das Antworttelegramm des Reichskanzlers hat den folgenden Wortlaut:

Für Ihre Begrüßungsworte zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sage ich Ihnen, hochgeehrter Herr Bundeskanzler, im Namen der Reichsregierung und des deutschen Volkes den wärmsten Dank. In Möge Österreichs heztägiger Willkommene ein gutes Vorgehen sein für die erforderliche deutsche Mitarbeit im Dienste der hohen Ziele, die sich die Gemeinschaft der Völker setzt hat."

Berlin, 9. September.

um Freitag, den 10. September, werden die An-
tragsländer in den Bülkerbund in Genf gehalten werden,
durch den Deutschlandsenber (Welle 1300)
verbreitet werden. Die genaue Zeit wird durch
die örtlichen Rundfunksender bekanntgegeben werden.

Bon

Diplom-Handelslehrer H. Sprenger, Bochum.

Am 1. September ging das zweite Dames-Jahr, in dem Deutschland 1220 Millionen Goldmark zu leisten hatte, zu Ende. Der Reparations-Agent berichtete in lapidarer Kürze, daß diese Summe reiflos bezahlt worden sei. Nach dem Bericht der Reichsschuldenverwaltung ist die Aufbringung nur möglich gewesen durch Aufnahme außerordentlich hoher Auslands-Anleihen.

Die Aufnahme von Auslands-Anleihen zu Reparationszwecken ist eine Tatsache von unwiderlegbarer Beweisbarkeit für den unzlösslichen Widerspruch, der im Dames-Plan steckt. Die Sachverständigen haben seinerzeit bei der Beratung des Reparationsplanes in ihrem Bericht an die Reparationskommission ausdrücklich erklärt: „Die Reparationszahlungen können nur durch einen Exportüberschuß erzielt werden.“ (Bericht des ersten Sachverständigen-Ausschusses, Teil II, Abschnitt 2b Seite 31.) Damit haben sie die volkswirtschaftlich selbstherrliche Tatsache bekräftigt, daß die Herausnahme von Kapitalien aus dem Volksevermögen nur auf dem Wege der Ausfuhrerzeugung wieder ausgeglichen werden kann. Auf den praktischen Fall der Reparationsleistungen angewandt, bedeutet dieser Satz: „Um auf die Dauer die Zahlungen zu bewirken, muß der Ueberchuß unserer Ausfuhr über die Einfuhr, von Jahr zu Jahr steigend, vom fünften Jahre an (1928/29) etwa 2½ Milliarden Mark betragen. Dieser Ausfuhrüberschuß ist aber nicht zu erreichen; denn die Möglichkeiten für einen solchen Export liegen nicht vor.“ Der Krieg und die Nachkriegszeit haben die Produktionsverhältnisse der Welt stark umgestaltet. Der Krieg rerrückte alle Handelsverbindungen, löste die Einfuhränder von ihren Ausfuhrändern und zwang die erkersten, sich die Industrien zu schaffen für Artikel, die sie bis dahin ausschließlich oder überwiegend vom Auslande bezogen hatten. Ein Beispiel dafür bietet die Farbenindustrie. England und Amerika haben eine eigene Farbenindustrie entwickelt, die sie durch Einfuhrverbote und Schutzzölle zu schützen suchten. Während im Jahre 1918 die deutsche chemische Industrie an dem Farbenverbrauch Amerikas mit 90 Prozent beteiligt war, betrug 1923/24 die deutsche Farbeneinfuhr noch nicht 10 Prozent. Durch den Krieg wurde Deutschland ferner vom Weltmarkt ausgeschlossen. Infolge

Nachkriegszeit blieben viele Märkte verschlossen, deren sich der ausländische Wettbewerb bemächtigte. Besonders heftig die amerikanische Robeisenproduktion von 1909 bis 1919 von 28,7 Milliarden auf 65 Milliarden Dollar, und Amerika erzielte von 1914 bis 1921 einen Ausfuhrüberschuß von 22 Milliarden Dollar. Weitershin hat die amerikanische Papierindustrie den europäischen Markt überflutet, von den Automobilen Nord's ganz zu schweigen. Diese wenigen Angaben lassen erkennen, daß sich in den letzten zehn Jahren die Produktionsstätten der Welt stark vermehrt haben.

Der Rücknahme der Produktion ist der Rückgang des Verbrauchs gefolgt. Der russische Markt ist fast vollkommen ausgefallen. Die Konsumkraft Deutschlands, Oesterreichs und der Balkanländer ist stark gesunken. Es wird daher viele Jahre dauern, bis sich einigermaßen das Gleichgewicht zwischen Produktion und Konsumtion wieder hergestellt hat. Daß aber eine solche Zeit der Entwicklung einer starken Ausfuhr so ungünstig wie möglich ist, liegt klar vor Augen. Dazu kommt, daß sich fast alle Länder bemühen, durch Zollmauern ihre Wirtschaft zu schützen. Besonders hat die in England herrschende Sorge vor dem kommenden deutschen Wettbewerb zur Einführung hoher Schutzzölle geführt. Der deutsche Wettbewerber ist aber kaum zu befürchten. Die deutsche Wirtschaft ist aus dem Kriege schwer erschüttert hervorgegangen und hat die Verluste der Kriegs- und Nachkriegszeit bis heute noch nicht ausgleichen können.

Der Widerspruch des Dawes-Gutachtens liegt in der Thatfache, daß Deutschland seine Ausfuhr ins Maßlose steigern muß, um seine Reparationsleistungen zu bewerkstelligen, daß aber die Ausfuhrsteigerung für Deutschland wegen des vorherrschenden amerikanischen und englischen Einflusses auf dem Weltmarkt, wegen des Ausfalles vieler Märkte und wegen der Tendenz des Schubes der eigenen Märkte durch Zollmauern kaum möglich ist. Steigert Deutschland aber seine Ausfuhr mit aller Gewalt, so stößt es der Wirtschaft des Auslandes den schwersten Schaben zu: denn eine Ausfuhrsteigerung kann nur dadurch erfolgen, daß die Industrien der anderen Länder entsprechend ausgeschaltet werden. Das fürchtet besonders England. Das Interesse an der Erhaltung und Entwicklung der eigenen Industrie ist aber in jedem Lande so groß, daß nichts unverlucht bleiben wird, den Konkurrenten niederzukämpfen. Tritt die Gefährdung der fremden Wirtschaft nicht ein, d. h. erzielt Deutschland nicht den erforderlichen Exportüberschuß, so ergibt sich als Folge, daß die Reparationszahlungen nur in beschränktem Umfange getätigt werden können. Der Widerspruch liegt also darin, daß unsere Gegner die deutsche Wirtschaft niederhalten wollen im Interesse der eigenen Produktion, aber auf der anderen Seite Tributzahlungen von nie geahntem Umfange fordern. Beides ist miteinander unvereinbar, wenn nicht die fremde Wirtschaft

Carl Bohli
Hodum, Kortum
Fernruf 81
Ein fast ne
Dfen
illa zu ver
Glesla, B
er Straße 1

tert werden soll. Aber diese Erschütterung würde wiederum die Durchführung des Reparationsplanes unmöglich machen; denn ohne stabile Währung keine Reparationszahlungen. Das haben auch die Väter des Dawesplanes erkannt, und darum haben sie im Plane selbst gesagt, daß durch die Reparationszahlungen die deutsche Währung nicht erschüttert werden darf.

Die Sachverständigen sind sich des inneren unlöslichen Widerstandes in ihrem Plan vollkommen bewußt gewesen. Sie mußten sich aber auf höheren Willen abfinden und haben abschließend erklärt, daß ein besserer Weg bisher nicht gezeigt worden sei. Wenn schon damals der Widerstand im Dawesgutachten deutlich zu erkennen war, so hat das zweite Reparationsjahr ihn noch viel deutlicher und klarer herausgeholt. Trotz der Teilzahlung, nicht der Vollzahlung der zweiten Jahresrate aus eigenen Mitteln, war es der deutschen Wirtschaft unmöglich, aus dem Ausfuhrüberschuß diese Zahlungen zu leisten. Um diese zu bewerkstelligen, waren hohe Auslandsanleihen aufzunehmen, die in den nächsten Jahren, entsprechend den höheren Leistungen, immer größer werden müssen. Die Finanzbelastung, die die deutsche Wirtschaft für die ständige Herannahme von Auslandsanleihen zu tragen hat, wächst natürlich von Jahr zu Jahr. Aber Jahr für Jahr lassen sich keine Auslandsanleihen aufnehmen, wenn nicht die gesamte deutsche Wirtschaft überfordert werden soll.

Durch Ausfuhrüberschuß und Auslandsanleihen kann Deutschland die Reparationen nach dem Dawesplan nicht erfüllen. Sein Vermögen muß auf die Dauer an dem unlöslichen inneren Widerstand des Gutachtens scheitern. Die einzige Lösung ist die Einsicht, die bei unseren Gegnern aufkommen muß, daß bei der heutigen Verflechtung der einzelnen Volkswirtschaft in die Weltwirtschaft es unmöglich ist, Jahr für Jahr in dem vorgezeichneten Umfang Geld zu überbringen, ohne gleichzeitig die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge auf schwerste zu erschüttern. Diese Einsicht aber muß zu der notwendigen Revision des Dawes-Gutachtens führen.

Der Reichszentralrat bei der deutschen Kunstgemeinschaft.

Berlin, 9. September.

Die deutsche Kunstgemeinschaft eröffnete heute nachmittag im früheren königlichen Schloß ihre dritte Ausstellung. Der Vorsitzende des Reichszentralrats, Staatssekretär Schulz, wies auf den Zweck der Ausstellung hin, den Künstler in ihrer wirtschaftlichen Not zu helfen und es auch den unbemittelten Kreisen unseres Volkes zu ermöglichen, sich gute Gemälde und das eigene Porträt zu geringen Preisen zu beschaffen. Darauf nahm Reichszentralrat Dr. Marx das Wort. Er gab seinem Dank und seiner Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, an dieser Feier teilzunehmen. Er erinnerte weiter daran, daß er im Jahre 1924 im Reichstag bei einer Tagung der Kunstgemeinschaft den Männern von Kunst und Wissenschaft habe erklären müssen, daß es außer allem Reich der Möglichkeit läge, ihnen wirtschaftlich zu helfen. Die Zeiten hätten sich glücklicherweise geändert. Und heute könne man mit Befriedigung diese Ausstellung begrüßen, die sich so hohe Aufgaben gestellt habe. Der Reichszentralrat schloß seine Ansprache mit den herzlichsten Wünschen für die Ausstellung zum Segen der Künstler, der Künstlerfamilie und des deutschen Volkes.

Uebertragung der Reichstagsreden in die Reichsministerien.

Berlin, 9. September.

Bei Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen wird nach einer Korrespondenzmeldung eine Uebertragung der Reichstagsreden nach Reichsbehörden betraut erfolgen, daß eine größere Anzahl Beamter der Reichskanzlei, des Reichspräsidenten, des Reichsausschusses und der Reichsregierung in der Lage sein werden, die Reichstagsverhandlungen vom Dienstzimmer aus sowohl durch Kopfhörer als auch durch Lautsprecher zu verfolgen.

Geringes Ansehen der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 9. September.

Die auf den Stichtag des 8. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 1. September um 0,4 v. H. auf 127,0 gesunken. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarergüter um 0,6 v. H. auf 128,1 zugenommen, während die Indexziffer der Industriestoffe mit 126,0 fast unverändert blieb.

Die Epilepsie.

Sanitätsrat Dr. Bommer.

Die Epilepsie, Halluzin, auch „fallende Sucht“ genannt, ist eine ziemlich häufige, eigenartige Krankheit, deren Haupt Symptome in mehr oder minder großen Zwischenräumen auftretende Anfälle von Bewußtseinsstörungen, meist mit, seltener ohne Krämpfe, sind. Oft ganz plötzlich, manchmal mit einem kleinen, schnell vorübergehenden Vorstadium, so daß der Betroffene selten Zeit hat, sich auf das Kommende einzurichten, erfolgt der Anfall, der Kranke verliert das Bewußtsein, stürzt zu Boden, wobei er sich zuweilen nicht unbedeutende Verletzungen zuzieht. Krämpfe der Gesichtsmuskulatur folgen, in Armen, Beinen, Rumpf entstehen heftige, stößeartige, den Zuschauer aufregende Zuckungen. Verletzungen an der Zunge, die zwischen den Zähnen eingeklemmt wird, sind nicht selten; an ihnen ist manchmal noch am nächsten Tage der vorangegangene Anfall zu erkennen. Dieses Krampf Stadium dauert mehrere Minuten, dann hören die Zuckungen allmählich auf, der Kranke fällt in einen ruhigen Schlaf, der einige Stunden dauern kann, in anderen Fällen nur kurze Zeit; die Kranken erholen sich schnell, manchmal bleiben noch einige Tage Kopf- und Gliederschmerzen, Mattigkeit, Verwirrung zurück.

Leichtere Fälle bestehen in rasch vorübergehendem Schwindel, Ohnmachtsgefühl, kurzem Bewußtseinsverlust, den die Kranken schnell überwinden, ohne daß es zu Krämpfen kommt. Witten in irgendeiner Tätigkeit machen solche Kranken plötzlich eine Pause, starren wie abwesend vor sich hin und setzen dann ihre Tätigkeit fort als ob nichts gewesen wäre. Oder sie setzen ihre Tätigkeit fort, tun mechanisch irgend etwas ganz Verleßtes, bis sie nach Aufhören ihrer Bewußtseinsstörung verwirrt bemerken, daß sie ganz Unsinneses getan haben oder im Begriff waren, es zu tun. Solche Dämmerzustände können forensische (gerichtliche) Bedeutung erlangen.

Die Häufigkeit der Anfälle ist sehr verschieden. Zuweilen in schweren Fällen, treten sie täglich auf, in anderen sind Zwischenräume von Wochen und Monaten relativen Wohlbefindens vorhanden, die und

Deutschnationaler Parteitag.

Köln, 9. September.

In einer Sitzung des Arbeitsausschusses deutschnationaler Industrieller wurde auch die Rede des Industriellen Dr. Silberberg in Dresden behandelt. Die Einladung an die Sozialdemokratie zur Mitregierung, so wurde betont, sei in einem Zeitpunkt erfolgt, in dem die Verfolgung durch Severing und Braun in der deutschen Industrie noch nachwirke. In der Deutschen Volkspartei gäbe es hervorragende Stellen, die sich von dem Silberbergischen Angebot nichts verprüden. Unendliche Verwirrung der öffentlichen Meinung und eine Ueberwälzung der Verantwortung auf den Vorstand des Reichsverbandes ständen den Männern im Wege. Es wurde Protest gegen die Ausführungen Silberbergs erhoben und eine Klarstellung gefordert, in welchem Umfang tatsächlich die führenden Männer des Reichsverbandes hinter diesen Ausführungen ständen. Zum Schluß fand folgende Entschließung einstimmige Annahme: „Die in Köln versammelten etwa 300 Industriellen sprechen der Leitung der Deutschnationalen Volkspartei, ihrer Fraktion, sowie besonders den industriellen Abgeordneten ihr Vertrauen aus, weil sie unbeeinträchtigt an den Bestrebungen zur Erreichung einer großen bürgerlichen Rechte, die allein imstande ist, eine für die deutsche Wirtschaft gesunde Politik zu treiben und die notwendige Arbeitsgemeinschaft auf nationaler Grundlage zu geben. Sie fordern die Parteileitung und die Fraktion auf, den für richtig erkannten Weg nicht zu verlassen.“

Köln, 9. September.

Auf dem deutschnationalen Parteitag sprach der Parteivorsitzende Graf Westarp über die politische Lage. Er erklärte u. a., die Partei habe, wie sie schon oft erklärt habe, das Ziel, mit dem ihrer zahlenmäßigen Stärke und ihrer inneren Kraft und Bedeutung entsprechenden Einfluß in der Reichsregierung zu erlangen. In der auswärtigen Politik halte die Partei die Ablehnung der Locarno-Politik nach wie vor für berechtigt, umso mehr, als die Ereignisse in der Zwischenzeit ihre Bedenken und Befürchtungen bis zum heutigen Tage bestätigt hätten.

Bevorstehender Beitritt Hollands zur Luftfahrt-Konvention.

Köln, 9. September.

Wie zuverlässig verlautet, steht der Beitritt der Niederlande zu der am 13. Oktober 1919 in Paris abgeschlossenen internationalen Luftfahrtkonvention unmittelbar bevor, nachdem zwei Bestimmungen dieser Konvention über die Flugzeuge der Konvention nicht angeschlossenen Länder und das Stimmrecht der Vertreter der verschiedenen der Konvention angeschlossenen Länder inzwischen geändert worden sind. Die Folge eines solchen Beitritts der Niederlande zur Konvention würde sein, daß die verschiedenen Luftfahrtverträge, die von den Niederlanden mit einzelnen der Konvention bereits angeschlossenen Ländern abgeschlossen wurden, nichtig würden.

Die Einigungsbestrebungen im englischen Bergbau.

London, 9. September.

Die englische Regierung steht unter der Führung Churchill ihre Vermittlung im Bergbaukonflikt fort. Der Plan der Regierung, die zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern bestehenden Differenzen in der Frage nationaler und örtlicher Lohnabmachungen zu beseitigen, umfaßt fünf Hauptpunkte:

1. Die Niederlegung allgemeiner Prinzipien auf nationaler Basis.
2. Dertliche Lohnabmachungen in Uebereinstimmung mit diesen allgemeinen Prinzipien. Arbeitszeit und andere Bestimmungen müssen in diesen örtlichen Abmachungen behandelt werden.
3. Die Arbeit muß sofort nach dem Abschluß dieser örtlichen Abmachungen wieder aufgenommen werden.
4. Ein nationales Abkommen für alle übrigen Fragen, die bisher auf nationaler Basis behandelt worden sind.
5. Die Formulierung dieser Vorschläge bedeutet, wie leicht ersichtlich ist, einen entscheidenden Anfangserfolg der Grubenbesitzer, da die in dem jetzigen Plan vorgesehenen nationalen Abkommen nur ein Dekret für die bezirksweisen Abmachungen sind.

London, 9. September.

Die letzten Vermittlungsvorschläge Churchill im Kohlenkonflikt, die bezirksweise Abkommen bei

Graf Westarp warnte dann im Anschluß an das neue Abkommen über den sogenannten Vorratsschatz vor Teilregelungen, die geeignet seien, das Dawesabkommen, von dessen Unburchführbarkeit sich die Welt immer mehr überzeuge, zu stabilisieren. Zur inneren Politik erklärte er, die Partei sei entschlossen, im kommenden Winter endlich die Entscheidung über das in der Verfassung verheißene Schulgesetz mit dem Schutze der christlichen Schule und der Elternschaft herbeizuführen. Der Redner und der Vorsitzende der deutschnationalen preussischen Landtagsfraktion, Dr. Winkler, hätten die Deutsche Volkspartei schriftlich und mündlich ersucht, in Verhandlungen über den Plan Jarres-v. Gayl einzutreten. Die Deutsche Volkspartei habe sich zu diesem Ersuchen noch nicht geäußert, woraus ihr kein Vorwurf zu machen sei. Der Reichsausschuß habe sich damit befaßt und werde wohl dem Parteitag der Volkspartei, der demnächst in Köln stattfinden, Vorschläge unterbreiten. Einstimmig wurde am Schluß des ersten Verhandlungstages eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Der Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei erklärt es für eine elementare Pflicht der Reichsregierung, für die Milderung der unerträglichen Besatzungslasten in den besetzten Gebieten, vor allem an Rhein und Saar, für eine baldige Räumung dieser Gebiete unausgesetzt und nachdrücklich tätig zu sein. Der Parteitag spricht den Führern der Reichstags- und Landtagsfraktion seine Zustimmung aus, daß sie den begrenzten Vorschlag der Herren v. Gayl und Jarres zum Anlaß der Verhandlungen genommen haben und auf dem Wunsch Ausdruck, daß diese Verhandlungen fortgeführt werden mit dem letzten Ziel, alle finanziellen Kräfte innerlich und äußerlich der politischen Parteien zur Wiederaufrichtung des Reichs- und Ordnungszustandes, zur Abhilfe der schweren Wirtschaftslage und zur Arbeit an der Befreiung von der äußeren Zwangsherrschaft zu einigen.“

Unter lebhaftem Beifall der Versammlung wurde beschlossen, an den Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Begrüßungstelegramm zu senden.

Der Bürgerkrieg in China.

Schanghai, 9. September.

General Sunthuanfang, der Militärgouverneur der fünf Provinzen Jiangxi, Jiangsu, Anhwei, Anhui und Fujian hat an den Kommandanten der siegreichen Kantonomie ein Ultimatum gerichtet, in dem er mittel, er werde gegen die jüdisch-chinesischen Streitkräfte die Offensive ergreifen, wenn sie nicht den Rückzug nach Süden antreten sollte. An anderer Stelle glaubt man zu wissen, daß der Kommandant der Kantonomie den Befehl zu einer allgemeinen Offensive gegen Kiangsi erteilt habe und daß Kantontuppen bereits in diese Provinz einmarchiert seien.

Paris, 9. September.

Wie „Journal“ aus Madrid meldet, beträgt die Zahl der wegen Teilnahme an dem Aufstand angeklagten Offiziere 2400, darunter 6 Generale, von denen aber nur 150 vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die strengsten Strafen seien für die Lehrer der Militärakademie von Segovia vorgesehen, von denen die Bewegung ausgegangen sei.

Der Bürgerkrieg in China.

Schanghai, 9. September.

General Sunthuanfang, der Militärgouverneur der fünf Provinzen Jiangxi, Jiangsu, Anhwei, Anhui und Fujian hat an den Kommandanten der siegreichen Kantonomie ein Ultimatum gerichtet, in dem er mittel, er werde gegen die jüdisch-chinesischen Streitkräfte die Offensive ergreifen, wenn sie nicht den Rückzug nach Süden antreten sollte. An anderer Stelle glaubt man zu wissen, daß der Kommandant der Kantonomie den Befehl zu einer allgemeinen Offensive gegen Kiangsi erteilt habe und daß Kantontuppen bereits in diese Provinz einmarchiert seien.

Der Verwalter des deutschen Eigentums in Amerika vor Gericht.

London, 9. September.

Wie aus New York gemeldet wird, begann dort am Dienstag der Prozeß gegen den ehemaligen Generalstaatsanwalt Daugherty und den ehemaligen Verwalter des ausländischen Eigentums Miller, die beschuldigt werden, die Regierung im Zusammenhang mit der Rückgabe beschlagnahmten Eigentums betrogen zu haben. Richard Merton, der Hauptzeuge der Regierung, erklärte, die Societe Suisse sei von seinem Vater und anderen Geschäftsteilhabern gegründet worden und habe als Solving-Gesellschaft für die deutschen Interessen der Familie Merton gebildet. Gleich nach der Beschlagnahme der deutschen Anteile an der amerikanischen Metallgesellschaft durch die amerikanische Regierung hätten die Eigentümer dieser Anteile begonnen, über Mittel und Wege nachzudenken, wie sie ihren Besitz wiedererhalten könnten. Er selbst sei zu Beginn des Jahres 1921 zu diesem Zweck nach Amerika gekommen. Bald nach der Ankunft in Amerika hätte er eine Besprechung mit King gehabt. Er habe King durch New Yorker Bankiers kennen gelernt, mit denen er die Verwendung des beschlagnahmten deutschen Geldes zum Lebensmittelpersonal nach Deutschland erörtert habe. King habe ihm Smith vorgestellt, der ihn bei Wilkes eingeführt habe.

Staatsanwalt Buckner behauptete, Miller habe von der Regierung ausgestellt

Checks im Betrage von 6500 000 Dollar,

zahlbar an die Societe Suisse, verlangt und auch erhalten. Miller sei hiermit nach New York gegangen, um Merton zu treffen. Mit den Reisekosten sei die Regierung belastet worden. Der Staatsanwalt schilberte, wie Smith, King, Miller und Merton die Rückzahlung des Geldes bei einem Champagnergelage im Ritz-Carlton-Hotel gefeiert haben, und erklärte dann weiter, daß der Anspruch Merton auf Rückzahlung niemals anerkannt werden konnte, da er nicht der neutrale Status der Societe Suisse niemals unterliegt worden sei und zweitens eine Gesellschafterin gewesen habe, daß jede Gesellschaft, die einen solchen Anspruch erhebt, nachweisen mußte, daß ihr Aktienbesitz zu hundert Prozent in neutralen Händen sei. Merton sei nach New York gekommen, um eine Persönlichkeit mit politischem Einfluß zu finden, die ihm die Bewilligung seines Anspruchs auf sieben Millionen Dollar sichern sollte. Merton sei mit King zusammengetroffen. Es habe später eine Konferenz zwischen Merton, King, Daugherty und Miller stattgefunden. Miller habe Merton aufgefordert, ihn in Washington zu besuchen. Merton habe sich darauf in der folgenden Woche nach Washington begeben, wo ihn Smith in das Büro Millers geführt habe. Merton habe keine einzige Urkunde oder einen Heften Papier zur Begründung seines Anspruchs, es auf sieben Millionen Dollar bei sich gehabt. Williams habe ihm gesagt, welches Verfahren er befolgen müsse. Er habe ihm im wesentlichen die Dinge mitteilt, die er tun müsse, um die Zustimmung Millers und Daughertys zu seinem Anspruch zu erhalten und seine sieben Millionen Dollar zu bekommen. Merton wird bezeugen, daß er sofort nach Europa zurückgekehrt sei, um die Forderung seiner Gesellschaft in Uebereinstimmung mit den erhaltenen Anweisungen vorzubereiten. Bevor Merton seine kurze Reise nach Washington unternommen habe, habe King angeregt, daß die am der Vernehmung Beteiligten einen Check von 50 000 Dollar und fünf Prozent des Betrags erhalten sollten, der den fremden Eigentümern von sieben Millionen Dollar zurückerstattet würde.

Politische Uebersicht.

+ Aufstellung des Reichshaushaltsplanes für 1927. In der Staatsabteilung des Reichsfinanzministeriums haben die Arbeiten zur Fertigstellung des Reichshaushaltsplanes für das Jahr 1927 begonnen. Gleichzeitig wird an der Aufstellung des Nachtrags Etats gearbeitet, der in der kommenden Sitzungsperiode des Reichstages vorgelegt werden soll.

+ Der „Stahlhelm“ bleibt verboten. Durch Beschluß des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik wurde die Verbot des „Stahlhelm“-Vertrages gegen das vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ausgesprochene Verbot der Zeitschrift als unbegründet zurückgewiesen und diese Entscheidung gleichgültig für endgültig erklärt.

+ Mellon bei Churchill. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon, der am Samstag nach Washington zurückkehrte, stieg am Mittwoch Churchill einen Besuch ab.

+ Ein E. A. Hoffmann-Bücher in Königsberg. In dem Hause Königsberg 13 in Königsberg lebte 17 Jahre seines Lebens der Königsberger Dichter E. A. Hoffmann. Zur Erinnerung an diese Tatsache hat ein Königsberger Kaufmann, der Inhaber des Hauses, anlässlich eines Erweiterungsbau eines E. A. Hoffmann-Bauwerks geschaffen.

+ Stadttheater Bochum. Von der Theaterleitung wird uns geschrieben: Webers romantische Oper „Der Oberon“, zweifelslos der größte Erfolg des letzten Jahres Bochumer Opernplans, ist für den kommenden Sonntag als besonderes festlicher Beginn des neuen Spieljahres auszuweisen, gleichzeitig als Ehrengabe eben vertrieben ist. Die Bühne feierte den Meister in diesem Jahr durch häufige Wiederholungen einer seiner berühmtesten dramatisch-musikalischen Tondichtungen, die Weber zu dem herzoglichen Retter der romantischen Oper erhoben haben. Für den „Oberon“ ist, dem längst zum Allgemeinwissen der Deutschen gewordenen Werk, gibt es nur einen Ausdruck, der es in Zukunft wiederholt den Weber mit diesem Werk geschenkt hat: es ist spezifisch deutsch. Im „Oberon“ das genügt, öffnet sich die Poesie einer mit zarten Rhythmus erfüllten, aufgemachten Geisteswelt, sowie des farbenprächtigen Welt des Orients. Das für alle Faktoren der Bühne besonders schwierige Werk „Oberon“ ist gleichzeitig durch die mehrfache Handlung und die originelle musikalische Bedeutung die interessanteste Schöpfung des Meisters. — Da der „Oberon“ schon in den letzten Jahren des vorigen Jahres gegeben wurde, ist jetzt nur noch mit ganz wenigen Wiederholungen auszureichen. In der Besetzung wird gegenüber dem Vorjahr kaum Veränderungen eingetreten. Es sind in der Hauptpartien befestigt die Damen Anita Queller (Regia), Elisabeth Kluge (Regina) und die Herren Karl-Heinz Nielsen (Oberon), Hans Schröder (Scherzmann), Alexander Willmann (Hörsing). Die Sprechrollen liegen in den Händen von Elisabeth Kluge (Regia), Dr. Werner Kurz (Kaiser Karl), Hubert Orth (Babelan), Fritz Weile (Sarin), Oskar Höder (Almanfor). Die Preise konnten gegenüber der vorigen Spielzeit auf die üblichen Opernpreise gebracht werden, da insofern durch Erhöhung der bei den früheren Vorstellungen die Mehrkosten für die Einrichtung dieses Werkes abgetragen sind.

Aus der Welt.

London, 9. September.

Der Verein für... noch abend im... gut bejahte Ver... Bauunternehmer... zerteile der so zahl... und Kaufleute ton... angeklagten Vor... Thema: „Der Sa... beiläufig der Geme... Gebühre, die in... Markt betragen, sin... des Anteils am... Etat 1926 bedeu... Vorjahr; die Goff... langierte mit 2 W... schaft, in der das... Deutschnationalen... haben bei einer R... nennen, die in... Diese Gespanne... Derabsetzung der... Kinte hatte die W... erhöhen. Diese R... abgelehnt, da sich... Markt gegenüber der... Bauplanes ergeben... beschlagnahmten... abgenommen worde... hätten erhöht wo... ihren Anträgen du... ist von n... nicht genehm... bene Verhältnis... gent) und Kohlen... betragen soll, mit... Etat nach Ver... dells, und Industrie... Einspruch erhoben... daß der Etat doch... Die Industrie sei... spanne zu tragen... fische Werte noch... beiträge sollten... es die Gemeinbeit... gültig der Riet... rechter Weg gefun... im Einklang m... meinde für diese... waltung müsse von... bringen sein. Die... daß sie durchaus... lang, aber auch i... turg einer Nach... lassen. Würde auf... beitet werden, so w... wickeln, nachdem i... regelt wurden, fan... lung nach 11 Uhr i...

n Gerthe-Carpe... rderne we... rüch, und treffen... hof in Bochum ein... beim Kellnerhaus... hatten, kommen am... Bahnhof in Berne... Bahnhof abgeholt r...

n Gerthe-Carpe... fürstliche stehenden... stadt zu. Im wester... reiten schlechten... dieser Woche wurde... Hauptunterstützung... find zur Zeit noch a... daß insgesamt 408... Die Postarbeiten... die Hälfte bereits... die kommt im Na... Die Arbeiten an... machen gute Fortsch... Bund Kolonne Ge... Oktober in Gerthe... stellung abgela... Gerthe (D. L.) hat... schule wieder einfü... m. Laer, 9. Sep...

Am 8. Sept. u... einem Motorradfahr... Weide erlitten Verle... wurde getrimmt... mythe am Donners... gefeiert werden.

h Werne, 9. S... 10., 13. und 14. in de... nachmittags zwisch... Dienstag und Freit... zur Entgegennahme... gen können aufwe... Schwarzfäße in Werne... münd. — Vor ein... ein Adfah... genommen. Diese S... Gultus eine starke... schaffte. Mit seinem... anten an der hohen... selbst hatte er aufse... davon getragen. Ein... tin mit und ließ ih... Giffe angeben.

□ Rangenbreer... dungsplänen des Ob... ten schreibt uns die... tzung: „Ein Witten... seinen Plänen verlie... den Regierungskreis... verlor“ es uns, auf... die Witterer V... einzuweisen. Allgem... uns schon die wirtsch... der Bevölkerung no... Bedürfnis, sich in de... einplanen zu lassen... glückhaften Weg fü... Langenreeder und... entchiedenen Stellung... bunden zu werden... meinden Rangenree... f... me n... einem R... d... Gemeinde im Landb... Zeit, nach dem Auf... eine Freizeite... einer... Zweite Industrie... Dortmund führen... die Witten... wirtsch... beider Rangen... nachmittags zu einer... die beiden Amtmänn... sowie die Gemeindev...

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Ueber Tuch und Umhang.

Blauderei von R. Kerschmer, Dresden.
Der Hand des Menschen zum Primitiven ist sehr ausgeprägt. Meist ist er sich dessen gar nicht bewußt, wie stark das Primitiv und die Urinstinkte ihn beherrschen, ja er sieht oft das Tausendjährige als Allerneuestes an und hört nicht auf die Stimme des Affen, der sagte: Alles schon dagewesen!

Gehen wir durch eine moderne Kunstausstellung, so wird uns das starke Betonen des Primitiven ganz klar. Wir sehen hier Dinge, die auf die Anfänge der Malerei überhaupt zurückgehen: Gegenstand, Farbe und Zeichnung sind oft von geistlicher und bewußter Einfachheit. Ähnlich ist es mit der Mode. In gewissem Sinne beherrscht die Farbe die Form, geht alles auf die Ursprünge der Färbung zurück. Man gebe einer modernen Frau irgend einen farbigen schönen Lappen, ein Stück Tuch, und sie wird sich in kürzester Frist hinein zu wickeln verstehen und sich darin behaupten.

Wohl die wenigsten Frauen, die sich in den letzten Jahren die farbigen Wolltücher stricken oder die Crepe de Chine-Schals besticken oder bemalen, haben darüber nachgedacht, daß das, was sie da als letzte Neuheit zur Vervollkommenheit ihrer Toilette brauchen, eigentlich zu den Anfängen jeder Bekleidung gehört. Noch ehe es Schneiderarbeiten und Modediktanden gab, entstand das Tuch, die schützende, wärmende Hülle, das Gewand, dessen unzählige Faltungen wir auf den Statuen der alten Griechen bewundern können, und das auch durch die ganze Kunstgeschichte hindurch, von der Toga des Römers und der Kutte des Mönchs und der Einfalt über die kostbaren Umhänge der Engel von Elys und der Tücher von Rembrandts Goldwägen und der Suzanne im Bade bis zu denen der vornehmen englischen Porträts, wie Lawrence und Gainsborough, und denen unseres Anselm Feuerbach reicht.

Das Tuch hat unzählige Wandlungen durchgemacht: einmal ist es Schal, einmal Mantel, einmal hüßt es die Plume ein, das andere Mal den Minnesänger, einmal ist es lang, dann ist es nur noch Cape, kurzer Umhang, wie ihn die Snyaren als letztes Ueberbleibsel in Gestalt ihrer Utilla an ihrer Uniform tragen; einmal ist es ein leichtes rieselndes Spitzgewebe, ein andermal fließt es aus strotzendem Brokat und ist mit Edelsteinen durchwirkt. Noch heute behauptet es sich in dieser letzten Form in der katholischen Kirche, blendet uns durch seine Leppigkeit und Pracht, während zu gleicher Zeit die nüchterne, graue Robenpelzine oder der Gummi-umhang den Zwecken des modernen Menschen dient.

Zur Zeit des Rokoko verschwindet es mehr und mehr, zerfällt in Spitzen und Bänder und ist als leicht gewundenes Halbtüchlein, lächerlich klein und unbedeutend, schwebend um den Hals der Schärerin. Zu Zeiten, wenn die Gewänder selbst die ganze Gestalt aufbauen, wenn sich die Reißröcke preisen, verschwindet das Tuch fast ganz. Aller Stoffüberfluß wird mit tausend Faltungen in den Rock und die Mäntel hinein verlegt, ein solches Gewand verleiht keine schmeichelnden Weichen mehr, es herrscht allein. Wir sehen es deutlich zur Zeit des Rokoko auf den Bildern Watteaus und Tragonards, da ist alles am Kleide selbst. Gehen wir aber nur um wenige Jahre weiter, so finden wir die glatte flachgestrichelte Linie und mit ihr das Tuch. Die Kaiserin Josefine, von Brudron gemalt, trägt auf weißem Empirerock das rote türkische Tuch; auch die Frauen bei Ingres tragen es wieder.

Tuch und Cape sind Schwestern, das Tuch ist die ältere von beiden mit leichterem Geblüte, das Cape ist die jüngere und etwas schwerfälliger und gebildeter. So ist es ganz erklärlich, daß auf die Tuchmode von gestern die Capemode folgt. So ist es immer gewesen. Als das einfache Umhangstuch nicht mehr genügte, wurde daraus das Cape gemacht. Das Cape ist aber mehr der Mode unterworfen als das primitive Tuch, es herrscht immer nur für Decennien. In meiner Jugend war das Cape bei werdenden Mittern sehr beliebt, man nannte es deshalb „Cap der guten Hoffnung“.

Unsere Urgroßmütter hüllten sich zum Beispiel der Freude und der Trauer in das Tuch; wir wissen, daß die höflichen türkischen Schals als Attribut ihrer Frauenwürde die junge Frau in das neue Leben begleiteten und daß der schwarze Schal das Sinnbild der Witwenhaft und der Trauer war. An den Höfen war er noch bis in die letzte Zeit das vorgedruckte Gewand bei tieferer Hoftrauer für die Damen der Hofgesellschaft.

Die Herrschaft des Capes und des Tuches in der Mode ist zweifellos auch wieder ein Fingerzeig dafür, daß die Mode das allzu Schlanke und Schmucklose der letzten Zeit auf die Dauer nicht verträgt und da etwas hinzufügt, wo die Kalorienernährung allzu viel runde Formen verdrängt. Die Abendcapes, die zu den großen Toiletten passend getragen werden, lassen ihre Trägerinnen oft viel imponanter und schöner vermuten, als ihr bürstiges, feines Körperchen es in der Tat ist, wenn es sich aus der seidenstrogenen Umhüllung herauschält.

Schal und Cape sind von jeher die Lieblinge der Maler gewesen. Nur in Zeiten, wo das Rote, Nüchterne, Realistische herrschte, wo der Romantismus und Phantasie gar nichts zu sagen übrig blieb, sind sie geschwunden, aber wenn es nur irgend anging, haben die Maler doch wenigstens ein Zipfelchen davon angebracht und es liebevoll mit ihrem Pinsel behandelt. Rubens, Rembrandt und van Dyck haben geradezu in der Behandlung von Tüchern und seidigen Gewändern geschwätzt, man fühlt ihnen die Freude an der Darstellung des Lichtes auf den Stoffen förmlich nach. Bei den Italienern finden wir die Mutter Gottes mit den schönsten Tüchern geschmückt, die sie umflattern, und dabei gleichzeitig eine Verbindung zwischen Himmel und Erde darstellen. Man denke ferner an den blauen Mantel von Vattioni's „Hühner Magdalena“ oder an die „Heilige Agnes“ von Ribera, welche Engel mit einem weißen Tuch bekleiden, man denke an die wundervolle Bewegung, mit welcher der „Moses“ von Michelangelo in die Falten seines Gewandes greift.

Verwitterungen am Brandenburger Tor.



Das Brandenburger Tor in Berlin wird jetzt einer gründlichen Ausbesserung unterzogen, da schon seit geraumer Zeit der weiche Gipsstein, der zu dem Bau Verwendung gefunden hatte, so verwittert ist, daß große Blöcke zerplatzen sind. Mit dem Bau des Gipssteins ist bereits an der Ostseite begonnen worden, um die Fäden der Durchfahrten und den nach der Stadtseite liegenden Fries zu erneuern.

Hast alle berühmten Frauenbildnisse haben Schals; so Lionardos Donna Lisa, Goya's Frauen zeichnen sich durch wunderbar gemalte spanische Spitzenchals aus, Tizians Frauen tragen Kopfschals, die auf die Schultern herabfallen und das Gesicht einrahmen, das berühmte Gemälde von Sargent der Schauspielerin Ellen Terry in London als Lady Macbeth hüllt diese in einen grünbläulichen schimmernden Umhang gleich dem Leibe einer unheimlichen Schlange ein. Wenn die Mode der Zeit es dem Maler gar nicht gestattet, einen Schal anzubringen, so hilft er sich manchmal, indem er seiner Schönen doch wenigstens ein Spitzenastuchchen in die Hand drückt. Die modernen Maler lehnen aus Sachlichkeitsgründen derartige schmückende Beigaben ab, doch fragt es sich, ob wir nicht auch hier noch einmal einen Sieg des Romantischen erleben werden, wie bereits in der Literatur. Auf Zeiten des allzu Moden und Nüchternen folgen meistens solche des Prunkes und des Ueberflusses.

Aus diesen Ausführungen sehen wir zur Genüge, daß das moderne Cape und das unvermeidliche Wolltuch — dessen Schöpfungs allerdinge überschritten zu sein scheint — keineswegs so modern ist, wie es jetzt ausgedrückt wird. Sie sind, wie ich gezeigt habe, denkbar primitive Kleidungsstücke, und es hängt lebhaft von der Anmut und dem Geschmack ihrer Trägerin ab, ob sie modern und schicklich wirken oder primitiv und unelegant. Es kommt auch hierbei wieder auf die Trägerin an — oder auf den, von dem sie sich malen läßt.

Die Zeit des Rebhuhns.

Serbische Jagdfreuden. — Blinde und gehörnte Hühner. — Das Rebhuhn auf der Tafel und in der Heißkuche. — „Toujours perdrix“.

Wenn das Karloffest allmählich trocken und dünn wird und sich immer mehr verflüchtigt, ist für das Rebhuhn eine schlimme Zeit gekommen; denn nun ist es schwierig, vor dem witternden Hühnerhund Deckung zu finden, der dem Jäger den Nag zeigt, wo sich das Hühnervolk niedergelassen hat. Und flieht dann die Kette erschreckt auf, so ertönt unfehlbar der totringende Schuß, dem einer der grauen Vögel zum Opfer fallen muß. Zum Waffenschließen soll aber die Hühnerjagd, trotz allen Jagdfreuden, die sie bringt, nie werden, denn gerade der Rebhuhnbestand eines Reviers darf nie zu stark vermindert werden, weil die Rebhühner durch die massenhafte Vertilgung tierischer Feldschädlinge und Unkrautläusen der Landwirtschaft vielen Nutzen bringen. Für den waidgerechten Jäger kommt ohnehin nur das „vollschwänzige“ Rebhuhn in Betracht, d. h. das Huhn, das bereits alle Steuerfedern ausgeschoben hat und auch schon die blaue Halsfarbe zeigt. In diesem Jahr hat zudem wohl auch die schlechte Frühjahrsverwitterung so manches Gelege zerstört, besonders wenn die Henne, wie es häufig vorkommt, ihre Eier auf freiem Felde oder in Ackerjuchsen ablegte, wo sie durch die vielen heftigen Regengüsse weggespült werden konnten.

Schon im Altertum schätzte man das Rebhuhn wegen seines schmackhaften Fleisches; in der römischen Küche galt es sogar zeitweilig als Mode-Ges, während es zu anderen Zeiten wieder unmodern war, Rebhühner auf der Tafel zu haben. Damals versuchte man auch, Rebhühner, wie überhaupt Wildgeflügel, in eigenen Anlagen zu züchten, wobei man die Tiere gleichzeitig auch zähmte. Jedoch verlor das Fleisch jener gezähmten Rebhühner so sehr an Wohlgeschmack, daß man die Versuchung bald wieder aufgeben und seither auch nicht wiederholt hat. Manchmal findet man unter einer Kette von Rebhühnern auch blinde Tiere, die aber merkwürdigerweise immer so geschloffen mit dem übrigen Volk fliegen, daß man die Blindheit erst beim Abschießen erkennt; offenbar ist bei diesen Tieren das Gehör besonders entwickelt. Als jagdliche Kuriosität gelten ferner

die „gehörnten“ Rebhühner, d. h. solche Tiere, die entweder auf dem Oberkopf oder am Hinterkopf hornartige Auswüchse besitzen, an deren Grunde oft verkrümmte Federn stehen. Diese Hörner, die als sog. „Hornhörner“ übrigens völlig harmlos sind, geben den Vögeln wirklich ein Aussehen, als ob sie „gehört“ wären, treten indes recht selten auf, weshalb, wie gesagt, solche Rebhühner fast immer als Kuriositäten in irgend ein Museum wandern.

In früherer Zeit gebrauchte man das Rebhuhn merkwürdigerweise auch in der Seilkunde. Fast in allen Arzneibüchern aus dem 16. und 17. Jahrhundert findet man Heilversuche aufgeführt, deren Wirkung die Verwendung von Rebhühnern verlangte. Besonders gegen Augen- und Ohrenleiden sollte die gute Dienste tun; ferner sollte sie zur Stärkung des Gedächtnisses dienen, während das Hirn des Rebhuhns gegen Gelbsucht und die verpulverte Leber gegen Epilepsie helfen sollten. Auch damals waren schon die Rebhühner die Freude des Feinschmeckers und einer der begehrtesten Tafelgenüsse. Dolo von Brian rühmt ihnen ihre Sanftmut und Zensamkeit nach; man könne sie wie einen Hund zähmen und abrichten, wenn man sie nicht ohne Unterlaß hegte und fützte machte. Ein Mann aus der Stadt Trapezunt habe einst 4000 Rebhühner gezähmt, um sie seinem Monarchen zum Geschenk zu machen. Er machte sich auf den Weg nach dem kaiserlichen Schloß, das viele Wegstunden entfernt lag. Unterwegs flogen ihm die Hühner folgen zur Seite. Als er vor dem Palast angekommen war, flogen sie nieder und setzten sich im Kreis um ihn herum. Dann überreichte er dem Kaiser seine Gabe, und von den 4000 Stüd fehlte keines. „Kannst Du mir nicht auch die Menschen so zähmen machen?“ fragte der Kaiser, „ich würde Dich zu meinem ersten Minister ernennen!“ Endlich mag noch des Urprüpings der bekannten Redensart: „Immer Rebhuhn!“ gedacht werden. Als der lebenslustige König Heinrich IV. von Frankreich eines Tages von seinem Weibchen wegen seiner ständig wechselnden Liebhaftigkeiten gerügt wurde, rächte sich der König dadurch, daß er dem frommen Mann täglich Rebhühner vorlegen ließ. Dem wurde es natürlich auf die Dauer zuviel, und er bemerkte, daß „immer Rebhuhn“ denn doch etwas eintönig sei; darauf entgegnete der König, daß immer ein und dieselbe Frau eben auch langweilig sei und die Schönheit des Lebens doch in der Abwechslung liege.

Heitere Gefe.



Beim Waldtreiben.
Sonntagsjäger: „Was habe ich denn da getroffen, es klappte doch so stark?“
Treiber: „Ich habe mich schon erkundigt, Herr Direktor. Ich glaube, er heißt Rehner!“

Kriegerfriedhöfe in Nordfrankreich.

In den Pfingsttagen 1926 führte uns unsere Reise nach Nordfrankreich, wo wir auf dem Friedhof in Illies bei La Bassée das Grab unseres Bruders besuchen wollten. Von Lille aus, das in der Gegend des Bahnhofes noch Spuren der Zerstörung zeigt, fuhren wir am Morgen des ersten Pfingsttages nach La Bassée und erreichten von dort in einstündiger Wanderung das halb zerstörte Dörfchen Illies.

Westfälische Regimenter waren es, die in Illies ihren gefallenen Kameraden eine letzte Ruhestätte schufen, die sie mit Bäumen bepflanzten und auf der sie Steine und Denkmäler errichteten. 15er, 16er, 55er und Westfälische Pioniere liegen dort begraben. Unmittelbar an den von den Deutschen angelegten Friedhof schließt sich der von den Franzosen angelegte Sammelfriedhof an. Im ganzen ruhen hier 2675 deutsche Soldaten in Einzelgräbern und 55 in einem Sammelgrab. Und von diesen sind nur zwölf mit Blumen geschmückt. Erschütternd steht man vor der langen Reihe der schwarzen Kreuze. Die Liebe der Heimat ist nicht an diesen Gräbern, wenn auch die Gedanken oft noch hingehen. Das was von der liebenden Fürsorge der Kameraden die Stürme des letzten Kriegsjahres überstanden hat, verschönert den älteren Teil des Friedhofes und macht ihn weniger trübsal als den Sammelfriedhof.

Bäume und Ullmen des Mittelweges bilden schon eine kleine schattige Allee, hier und da wachsen Lebensbäume, Gelftannen und Kiefern, die wohl jetzt blühen. Doch die Namen auf den Steinen sind schon halb verloscht und werden nach einigen Jahren ganz verwittert sein. Das Gestein ist zu weich und hält kaum einige Jahrzehnte.

Für die Heimat wäre es, daß zu sorgen, daß der Friedhof so schon erhalten bleibt, wie ihn einst die Kameraden schufen. Sollte hier nicht gerade eine Aufgabe für die deutsche Frau liegen? Die französische Verwaltung tut nichts, wogu sie nicht durch den Friedensvertrag verpflichtet ist; sie erhält die Namen auf den Kreuzen meistens leertlich und sorgt dafür, daß der Friedhof unkrautfrei bleibt. Sollten wir nicht mehr tun? In der Heimat haben wir an den Gräbern der wenigen Soldaten stimmungsvolle Gartenanlagen geschaffen. Draußen an den Gräbern von Hunderttausenden scheint zu leben: Vergessen!

Und doch glaube ich, es scheint nur so! Für viele ist wohl eine Reise nach Frankreich schwer oder unmöglich, und viele werden nicht wissen, daß man, soweit die Lage eines Grabes bekannt ist, es durch Vermittlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., Berlin W. 15, Brandenburgische Straße 27 I, besichtigen lassen kann, was doch nicht kostspielig ist. Laßt Blumen pflanzen und nicht nur Kränze niederlegen! Unterstützt den Volksbund, wo ihr nur könnt! Nur wer einmal draußen war, weiß, welche unendliche Arbeit noch zu tun ist, ehe die Gräber so sind, wie unsere Liebe und Dankbarkeit sie wünscht, wie die deutsche Ehre sie fordert.

Es ist mir ein Bedürfnis, auch an dieser Stelle dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge für alle Fürsorge für die Unterhaltung der Gräber unserer Lieben zu danken. Auch wenn immer wieder betont werden muß, daß das Werk noch ganz im Anfang steht und noch unendlich viel zu tun übrig bleibt. (Der jährliche Mindestbeitrag beträgt nur 3 Mark.)

Dr. Grete Brenner, Dortmund.



Ein Trost für Schwache

Alle Personen, die sich nach den Mahlzeiten müde und abgespannt fühlen, sowie alle, die über Verdauungsstörung oder nervöse Magenbeschwerden klagen, sollten Glücksklee-Milch lt. Gebrauchsanweisung versuchen. Sie werden finden, dass Sie bei regelmäßigem Genuss dieser Milch Ihre körperliche und geistige Frische wieder gewinnen. Bei der Herstellung der Glücksklee-Milch werden durch ein besonderes Verfahren die Nährstoffe, besonders das in der Frischmilch enthaltene Nährfett, homogenisiert und gleichmäßig verteilt. Dadurch wird Glücksklee-Milch auch für einen schwachen Magen leicht verdaulich, und doch werden dem Körper alle Nährstoffe zugeführt.

Fleisch, G. m. b. H. ESSEN
Bureauhaus „Glücksklee“
Tel. 1135.

GLÜCKSKLEE
„Milch wie Sahne“



Maggi's Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen „Maggi“ und die gelb-rote Packung.

Sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. Ein Würfel in gut 1/2 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt sofort kräftige Fleischbrühe zum Trinken, zur Zubereitung und Verbesserung aller Arten Suppen, Soßen und Gemüses. 1 Würfel 4 Pfennig.



Erstkl. Marken- u. Spezialräder von 60 cm an, auch Felts, Reparatur, aller Art, 1 geb. Rad zu verkaufen. (66013) Fahrradhaus Urban, Bismarckstr. 14.

Fahrrad, wie neu, 1. 45 cm, 2. 48 cm, 3. 50 cm, 4. 52 cm, 5. 54 cm, 6. 56 cm, 7. 58 cm, 8. 60 cm, 9. 62 cm, 10. 64 cm, 11. 66 cm, 12. 68 cm, 13. 70 cm, 14. 72 cm, 15. 74 cm, 16. 76 cm, 17. 78 cm, 18. 80 cm, 19. 82 cm, 20. 84 cm, 21. 86 cm, 22. 88 cm, 23. 90 cm, 24. 92 cm, 25. 94 cm, 26. 96 cm, 27. 98 cm, 28. 100 cm, 29. 102 cm, 30. 104 cm, 31. 106 cm, 32. 108 cm, 33. 110 cm, 34. 112 cm, 35. 114 cm, 36. 116 cm, 37. 118 cm, 38. 120 cm, 39. 122 cm, 40. 124 cm, 41. 126 cm, 42. 128 cm, 43. 130 cm, 44. 132 cm, 45. 134 cm, 46. 136 cm, 47. 138 cm, 48. 140 cm, 49. 142 cm, 50. 144 cm, 51. 146 cm, 52. 148 cm, 53. 150 cm, 54. 152 cm, 55. 154 cm, 56. 156 cm, 57. 158 cm, 58. 160 cm, 59. 162 cm, 60. 164 cm, 61. 166 cm, 62. 168 cm, 63. 170 cm, 64. 172 cm, 65. 174 cm, 66. 176 cm, 67. 178 cm, 68. 180 cm, 69. 182 cm, 70. 184 cm, 71. 186 cm, 72. 188 cm, 73. 190 cm, 74. 192 cm, 75. 194 cm, 76. 196 cm, 77. 198 cm, 78. 200 cm, 79. 202 cm, 80. 204 cm, 81. 206 cm, 82. 208 cm, 83. 210 cm, 84. 212 cm, 85. 214 cm, 86. 216 cm, 87. 218 cm, 88. 220 cm, 89. 222 cm, 90. 224 cm, 91. 226 cm, 92. 228 cm, 93. 230 cm, 94. 232 cm, 95. 234 cm, 96. 236 cm, 97. 238 cm, 98. 240 cm, 99. 242 cm, 100. 244 cm, 101. 246 cm, 102. 248 cm, 103. 250 cm, 104. 252 cm, 105. 254 cm, 106. 256 cm, 107. 258 cm, 108. 260 cm, 109. 262 cm, 110. 264 cm, 111. 266 cm, 112. 268 cm, 113. 270 cm, 114. 272 cm, 115. 274 cm, 116. 276 cm, 117. 278 cm, 118. 280 cm, 119. 282 cm, 120. 284 cm, 121. 286 cm, 122. 288 cm, 123. 290 cm, 124. 292 cm, 125. 294 cm, 126. 296 cm, 127. 298 cm, 128. 300 cm, 129. 302 cm, 130. 304 cm, 131. 306 cm, 132. 308 cm, 133. 310 cm, 134. 312 cm, 135. 314 cm, 136. 316 cm, 137. 318 cm, 138. 320 cm, 139. 322 cm, 140. 324 cm, 141. 326 cm, 142. 328 cm, 143. 330 cm, 144. 332 cm, 145. 334 cm, 146. 336 cm, 147. 338 cm, 148. 340 cm, 149. 342 cm, 150. 344 cm, 151. 346 cm, 152. 348 cm, 153. 350 cm, 154. 352 cm, 155. 354 cm, 156. 356 cm, 157. 358 cm, 158. 360 cm, 159. 362 cm, 160. 364 cm, 161. 366 cm, 162. 368 cm, 163. 370 cm, 164. 372 cm, 165. 374 cm, 166. 376 cm, 167. 378 cm, 168. 380 cm, 169. 382 cm, 170. 384 cm, 171. 386 cm, 172. 388 cm, 173. 390 cm, 174. 392 cm, 175. 394 cm, 176. 396 cm, 177. 398 cm, 178. 400 cm, 179. 402 cm, 180. 404 cm, 181. 406 cm, 182. 408 cm, 183. 410 cm, 184. 412 cm, 185. 414 cm, 186. 416 cm, 187. 418 cm, 188. 420 cm, 189. 422 cm, 190. 424 cm, 191. 426 cm, 192. 428 cm, 193. 430 cm, 194. 432 cm, 195. 434 cm, 196. 436 cm, 197. 438 cm, 198. 440 cm, 199. 442 cm, 200. 444 cm, 201. 446 cm, 202. 448 cm, 203. 450 cm, 204. 452 cm, 205. 454 cm, 206. 456 cm, 207. 458 cm, 208. 460 cm, 209. 462 cm, 210. 464 cm, 211. 466 cm, 212. 468 cm, 213. 470 cm, 214. 472 cm, 215. 474 cm, 216. 476 cm, 217. 478 cm, 218. 480 cm, 219. 482 cm, 220. 484 cm, 221. 486 cm, 222. 488 cm, 223. 490 cm, 224. 492 cm, 225. 494 cm, 226. 496 cm, 227. 498 cm, 228. 500 cm, 229. 502 cm, 230. 504 cm, 231. 506 cm, 232. 508 cm, 233. 510 cm, 234. 512 cm, 235. 514 cm, 236. 516 cm, 237. 518 cm, 238. 520 cm, 239. 522 cm, 240. 524 cm, 241. 526 cm, 242. 528 cm, 243. 530 cm, 244. 532 cm, 245. 534 cm, 246. 536 cm, 247. 538 cm, 248. 540 cm, 249. 542 cm, 250. 544 cm, 251. 546 cm, 252. 548 cm, 253. 550 cm, 254. 552 cm, 255. 554 cm, 256. 556 cm, 257. 558 cm, 258. 560 cm, 259. 562 cm, 260. 564 cm, 261. 566 cm, 262. 568 cm, 263. 570 cm, 264. 572 cm, 265. 574 cm, 266. 576 cm, 267. 578 cm, 268. 580 cm, 269. 582 cm, 270. 584 cm, 271. 586 cm, 272. 588 cm, 273. 590 cm, 274. 592 cm, 275. 594 cm, 276. 596 cm, 277. 598 cm, 278. 600 cm, 279. 602 cm, 280. 604 cm, 281. 606 cm, 282. 608 cm, 283. 610 cm, 284. 612 cm, 285. 614 cm, 286. 616 cm, 287. 618 cm, 288. 620 cm, 289. 622 cm, 290. 624 cm, 291. 626 cm, 292. 628 cm, 293. 630 cm, 294. 632 cm, 295. 634 cm, 296. 636 cm, 297. 638 cm, 298. 640 cm, 299. 642 cm, 300. 644 cm, 301. 646 cm, 302. 648 cm, 303. 650 cm, 304. 652 cm, 305. 654 cm, 306. 656 cm, 307. 658 cm, 308. 660 cm, 309. 662 cm, 310. 664 cm, 311. 666 cm, 312. 668 cm, 313. 670 cm, 314. 672 cm, 315. 674 cm, 316. 676 cm, 317. 678 cm, 318. 680 cm, 319. 682 cm, 320. 684 cm, 321. 686 cm, 322. 688 cm, 323. 690 cm, 324. 692 cm, 325. 694 cm, 326. 696 cm, 327. 698 cm, 328. 700 cm, 329. 702 cm, 330. 704 cm, 331. 706 cm, 332. 708 cm, 333. 710 cm, 334. 712 cm, 335. 714 cm, 336. 716 cm, 337. 718 cm, 338. 720 cm, 339. 722 cm, 340. 724 cm, 341. 726 cm, 342. 728 cm, 343. 730 cm, 344. 732 cm, 345. 734 cm, 346. 736 cm, 347. 738 cm, 348. 740 cm, 349. 742 cm, 350. 744 cm, 351. 746 cm, 352. 748 cm, 353. 750 cm, 354. 752 cm, 355. 754 cm, 356. 756 cm, 357. 758 cm, 358. 760 cm, 359. 762 cm, 360. 764 cm, 361. 766 cm, 362. 768 cm, 363. 770 cm, 364. 772 cm, 365. 774 cm, 366. 776 cm, 367. 778 cm, 368. 780 cm, 369. 782 cm, 370. 784 cm, 371. 786 cm, 372. 788 cm, 373. 790 cm, 374. 792 cm, 375. 794 cm, 376. 796 cm, 377. 798 cm, 378. 800 cm, 379. 802 cm, 380. 804 cm, 381. 806 cm, 382. 808 cm, 383. 810 cm, 384. 812 cm, 385. 814 cm, 386. 816 cm, 387. 818 cm, 388. 820 cm, 389. 822 cm, 390. 824 cm, 391. 826 cm, 392. 828 cm, 393. 830 cm, 394. 832 cm, 395. 834 cm, 396. 836 cm, 397. 838 cm, 398. 840 cm, 399. 842 cm, 400. 844 cm, 401. 846 cm, 402. 848 cm, 403. 850 cm, 404. 852 cm, 405. 854 cm, 406. 856 cm, 407. 858 cm, 408. 860 cm, 409. 862 cm, 410. 864 cm, 411. 866 cm, 412. 868 cm, 413. 870 cm, 414. 872 cm, 415. 874 cm, 416. 876 cm, 417. 878 cm, 418. 880 cm, 419. 882 cm, 420. 884 cm, 421. 886 cm, 422. 888 cm, 423. 890 cm, 424. 892 cm, 425. 894 cm, 426. 896 cm, 427. 898 cm, 428. 900 cm, 429. 902 cm, 430. 904 cm, 431. 906 cm, 432. 908 cm, 433. 910 cm, 434. 912 cm, 435. 914 cm, 436. 916 cm, 437. 918 cm, 438. 920 cm, 439. 922 cm, 440. 924 cm, 441. 926 cm, 442. 928 cm, 443. 930 cm, 444. 932 cm, 445. 934 cm, 446. 936 cm, 447. 938 cm, 448. 940 cm, 449. 942 cm, 450. 944 cm, 451. 946 cm, 452. 948 cm, 453. 950 cm, 454. 952 cm, 455. 954 cm, 456. 956 cm, 457. 958 cm, 458. 960 cm, 459. 962 cm, 460. 964 cm, 461. 966 cm, 462. 968 cm, 463. 970 cm, 464. 972 cm, 465. 974 cm, 466. 976 cm, 467. 978 cm, 468. 980 cm, 469. 982 cm, 470. 984 cm, 471. 986 cm, 472. 988 cm, 473. 990 cm, 474. 992 cm, 475. 994 cm, 476. 996 cm, 477. 998 cm, 478. 1000 cm, 479. 1002 cm, 480. 1004 cm, 481. 1006 cm, 482. 1008 cm, 483. 1010 cm, 484. 1012 cm, 485. 1014 cm, 486. 1016 cm, 487. 1018 cm, 488. 1020 cm, 489. 1022 cm, 490. 1024 cm, 491. 1026 cm, 492. 1028 cm, 493. 1030 cm, 494. 1032 cm, 495. 1034 cm, 496. 1036 cm, 497. 1038 cm, 498. 1040 cm, 499. 1042 cm, 500. 1044 cm, 501. 1046 cm, 502. 1048 cm, 503. 1050 cm, 504. 1052 cm, 505. 1054 cm, 506. 1056 cm, 507. 1058 cm, 508. 1060 cm, 509. 1062 cm, 510. 1064 cm, 511. 1066 cm, 512. 1068 cm, 513. 1070 cm, 514. 1072 cm, 515. 1074 cm, 516. 1076 cm, 517. 1078 cm, 518. 1080 cm, 519. 1082 cm, 520. 1084 cm, 521. 1086 cm, 522. 1088 cm, 523. 1090 cm, 524. 1092 cm, 525. 1094 cm, 526. 1096 cm, 527. 1098 cm, 528. 1100 cm, 529. 1102 cm, 530. 1104 cm, 531. 1106 cm, 532. 1108 cm, 533. 1110 cm, 534. 1112 cm, 535. 1114 cm, 536. 1116 cm, 537. 1118 cm, 538. 1120 cm, 539. 1122 cm, 540. 1124 cm, 541. 1126 cm, 542. 1128 cm, 543. 1130 cm, 544. 1132 cm, 545. 1134 cm, 546. 1136 cm, 547. 1138 cm, 548. 1140 cm, 549. 1142 cm, 550. 1144 cm, 551. 1146 cm, 552. 1148 cm, 553. 1150 cm, 554. 1152 cm, 555. 1154 cm, 556. 1156 cm, 557.

Der bei Beisehrde auf dem Wege nach Berlin aus dem Juge heraus verhaftete und jetzt in Brauns-
schweig in Haft befindliche Bruder des Attentäters
Weber, der 27jährige Arbeiter Walter Weber,
hat ebenfalls ein umfassendes Geständnis abgelegt.
Der Plan, ein Attentat zu unternehmen und den
Postwagen zu berauben, sei von Schleisinger ausgegan-
gen, der zunächst versuche, ihn zur Ausführung des
Attentats zu gewinnen. Er aber habe dieses sofort
abgelehnt. Als dann im Juli dieses Jahres sein
Bruder in Detmold aus dem Gefängnis entlassen



Otto Schlesinger.

Willy Weber.

wurde, habe er ihn in Gesellschaft Schlesingers abgeholt, dann seien sie zu dritt auf die Wanderschaft gegangen. Unterwegs habe sich Schlesinger an seinen Bruder Billy gewandt und ihn für seine Pläne gewonnen. Als er (Walter Weber) das erfahren habe, habe er die beiden vor der Ausföhrung gewarnt und ihnen vorgehalten, doch einmal zu bedenken, daß bei Ausföhrung ihres Vorhabens eine große Anzahl von Menschen ums Leben kommen müßten. Diese Warnung habe auf die beiden keinen Eindruck gemacht und deshalb habe er beschlossen, sie zu verlassen. Das Gesändnis seines Bruders am Grabe des Vaters habe ihn bewogen, anderen gegenüber davon Mitteilung zu machen, da er selbst es nicht über's Herz bringen konnte, seinen Bruder selbst anzuzeigen. An seiner Stelle tat das der schon in der gestrigen Nummer erwähnte Landstreicher namens Schröder, dessen Aussagen vor der Polizei in Hannover dann zur Festnahme der beiden Täter im Berliner Töbadschloßnahl föhrte. Schröder soll bereits einen Vorstoß auf die ihm zufallende Belohnung erhalten haben. Der bisherige Landstreicher will nunmehr mit dem Gelde ein neues, besseres Leben anfangen.

Räuberbande und Nacktkultur.

An der rumänisch-ukrainischen Grenze treibt eine Bande von Straßenräubern ihr Unwesen. Sie bilde den Schrecken der ganzen Gegend, sobald sich die Regierung beider Länder bereits genötigt sehen, gemeinsame Maßnahmen zu erwägen, um diesen himmelschreienden Zuständen ein Ende zu machen. Eines Tages, an einem der letzten Tage wurde ein rumänischer Kaufmann mit seiner Begleitung das Opfer eines Überfalles. Der Kaufmann hatte drei bekannte Offiziere mit ihren Damen zu einer Automobilfahrt eingeladen und befand sich in unmittelbarer Nähe der Grenze, als plötzlich vier Räuber mit vorgehaltenen Pistolen aus dem Wald auf die Landstraße traten. Der Kaufmann machte einen Versuch, in schärfstem Tempo zu entkommen; aber an der nächsten Wiegung schon mußte er die Ausschichtslosigkeit seines Vorhabens erkennen. Dort war die Landstraße mit Baumstämmen völlig unpassierbar gemacht. Während die Herren versuchten, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, erschienen die vier Räuber schon wieder auf der Wiegung und zwangen die Insassen des Autos unter Drohungen unmißverständlicher Art, ihre gesamten Wertgegenstände, Briefkasten, Geldstücke, Kollies und dergleichen auszuliefern. Nicht genug damit, mußten sich die Überfallenen außerdem noch ihrer Kleidung entledigen, und weder der entsetzte Aufschrei der Damen noch die Bitten der Herren vermochten die Banditen von ihrem Verlangen abzurufen. Die Opfer dieser peiniglichen Szene durften nicht einmal ein Hemd auf dem Leibe behalten. Dann stiegen die Räuber in das Automobil und empfahlen sich unter ironischen Höflichkeitsschloßeln. Man kann sich die Geschehnisse vorstellen, wie die in paradiesischer Naivität zurückgebliebenen Touristen aufgeleitet haben müssen, als der Wagen in der Ferne verschwand. Nach kurzem

A black and white illustration of a woman in a long coat and hat leaning into the open trunk of a vintage car. Several men in formal attire stand nearby, and a building with arched windows is in the background.

Vor einigen Tagen wurde dem Papst Pius XI. überreicht. Der Wagen ist von neuester Bauart und von den Damen Mailands ein Automobil als Geschenk | rief die Reminiscenz des Papstes hervor

ger Ueberlegung wurden sie sich darüber klar, daß es unmöglich sei, an dieser verlassenen Stelle auf einen glücklichen Zufall zu warten, der sie aus ihrer peinlichen Lage befreien konnte. Sie beschloßen, ungeachtet ihrer trostlosen Verfassung, ihren Weg zu Fuß fortzusetzen. Doch merkschreibt ihr Erlaunen, als sie eine halbe Stunde später einigen Wanderern begegneten, die ebenso naht waren wie sie selbst? Sie empfanden nun wenigstens den süßen Trost, im Unglück Genossen zu haben, und während sich die Damen schamhaft hinter den Büschen versteckten, traten die Herren nach erfolgter Vorstellung, die unter diesen Umständen reichlich komisch gewirkt haben muß, zu einem Kriegsrat zusammen. Man suchte sich durch höfliche Konversation und Beteuerungen der Solidarität über das Ungewöhnliche dieses Zusammentreffens hinwegzusetzen und entschloß sich, gemeinsam den Weg zur nächsten menschlichen Bebauung zurückzulegen. Die Wanderer hatten Glück im Unglück; denn sie fanden nach kurzem March das von den Räubern verlassene Automobil, in dem sich die Gesellschaft, so gut es eben ging, niederlegte. Die Damen fuerten sich auf den Fußböden im Wageninnern, um sich so allzu neugierigen Blicken zu entziehen. Kurz darauf fuhr das Automobil vor der nächsten Polizeistation vor, wo es recht erstaunte Gesichter gab. Die Behörden erklärten, daß es sich um Schandkinder einer Räuberbande handelt, die von einem berückigten Verbrecher namens Nikolitsch mit dem Beinamen „Goldbräuder“ geführt wird. Obwohl ihm die scheidolossawitsche Gen darmarie unablässig auf den Spuren ist, hat er es bisher immer verstanden, sich allen Nachstellungen zu entziehen.

Briefunterstellungen im Nordwesten Berlins.
In Berlin wurde ein dreißig Jahre alter Posthilfsschaffner wegen Briefunterstellungen festgenommen. In den nordwestlichen Bezirken Berlins, in denen er das Postauto, das den Briefverkehr beorgt, begleitete, verschwanden seit April auffallend viele Briefe. Aus anderen verschwand das Geld, das die Abnehmer ihren Briefen beigelegt hatten. Nach dem Geständnis des Hilfsschaffners hat er ungefähr 1000 Mark erbeutet.

Krotoschiner in Haft genommen. Der Kaufmann Willi Krotoschiner, der sich in Berlin im Zusammenhang mit dem Betrug an der Reichseisenbahn selbst der Behörde zur Verfügung stellte, wurde vorläufig in Haft genommen.

II. Meutereien im Straßgefängnis. Ein Beamter des Straßgefängnisses in Halle wurde des Nachts auf seinem Kontrollgang durch die Trennabtheilung, wo die Simulanten untergebracht sind, von Ausbrechern überfallen und schwer verletzt. Der wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte Raubfuh und ein Mitgefangener hatten das Fenster in der Thür eingeschlagen und den schweren Riegel zurückgehoben. Aus einem Suppensöffel hatten sie sich einen Dietrich geformt, mit dem sie sich die Thür aufschlossen. Zwei Mitgefangene, die sich an dem Anbruch nicht beteiligen wollten, wurden gefesselt und geknebelt. Ehe Raubfuh den Dienstrevolver des überfallenen Beamten zu entfeuern vermochte, wurden die Ausbrecher von hinzueilenden Beamten überwältigt.

Bergwerkseunglück. Am Mittwoch nachmittag gingen auf dem Klothibe-Schacht bei Gisleben infolge eines Strebenszusammenbruchs größere Gesteinsmassen nieder und stürzten auf mehrere Bergleute. Zwei von ihnen wurden getötet, einer schwer und einer leicht verletzt.

Kinderlähmung in Nordhausen. In Nordhausen sind an spinaler Kinderlähmung bisher vierzehn Personen erkrankt, von denen vier verstarben.

Großfeuer in Kolberg. In der vergangenen Nacht brach in dem bei Kolberg gelegenen Fischerdorf Kolberger-Deep in einer Scheune ein Feuer aus. 18 Gebäude wurden bis auf die Grundmauern eingestürzt. Man vermutet, daß die Ursache auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Dedeneinsturz bei einem Tanzeft. Bei der Hochzeit des Gutsarbeiters Weille in Wuffow im Kreife Rangard ereignete fih ein fchwerer Unfall. Während des Tanges fanf plößlich infolge Nachgebens der Dedeballen die ganze Hochzeitgefelfchaft mit der Zimmer-einrichtung in den Keller. Dabei brach durch eine umgeftürzte Lampe Feuer aus, das fchnell die Kleider der Frauen ergriff. Es entftand eine Panik. Sieben Perfonen erlitten fchwere Brandverletzungen, zwei Frauen wurden in bedenklichem Zuftande in das Krankenhaus nach Dader gefahrt.

Mord an der Tochter? Die in Frankfurt a. M. wohnhafte Ehefrau Boesck hat sich in die Stadt begeben, um Besorgungen zu machen, und sich mit ihrer achtzehnjährigen Tochter, die noch mit Hausarbeiten beschäftigt war, für eine spätere Zeit verabredet. Als das Mädchen die Verabredung nicht einhielt, begab sich die Frau nach ihrer in der Oberen Main-Anlage liegenden Wohnung zurück, wo sie auf ihrem Entgehen die Tochter im Bett des Vaters erwürgt vorfand. Ueber den Täter steht Sideres noch nicht fest, doch wird vermutet, daß der eigene Vater, ein bei den Töchtern Harbwerken beschäftigter, zwar fleißiger, aber periodisch dem Trunke ergebener Deizer der Täter sei. Der Aufenthalt des Ehemanns Boesck ist noch nicht ermittelt worden. Was zwischen Vater und Tochter vor der furchtbaren That vorging, ist bisher nicht festzustellen.

Hellscher-Schwindel. Die Hellscherei hat den Münchener Polizei bei einem jetzt wenigstens zum Teil aufgedeckten Einbruch in einem Juwelierladen viel zu schaffen gemacht. Eine ganze Anzahl männlicher und weiblicher Hellscher bot ihr ihre Dienste zur Auffindung des Täters an. Eine ältere Dame berichtete, im Trancezustand habe sie in einem großen Münchener Hotel einen Amerikaner gesehen, der die gestohlenen Sachen gekauft habe. Sogar bei Zimmernummern wußte sie. Es stimmt alles, und der Amerikaner gestand sogar den Ankauf von Perlen ein. Nur stammten sie nicht aus dem Diebstahl. Und die Hellscherin war einige Tage vorher bei ihm gewesen und hatte ihm selbst Perlen zum Kauf angeboten — daher ihre wunderbaren Kenntnisse. Eine andere Hellscherin sah den Dieb in S a l b u r g und beschrieb ihn ebenfalls bis ins Detail. Leider war in Salsburg

nichts von dem Beschriebenen zu entdecken. Mit verblüffender Intuition arbeitete eine dritte. Sie kam in ihrem Trancezustand in die Nähe des ausgeplünderten Juwelierladens. Plötzlich begegnete ihr ein Anstreicher, und da kam ihr der Gedanke, das müsse der Dieb sein. Wenn der Mann in das Haus geht, so entlocke sie, dann ist er der Dieb, geht er vorbei, dann ist es's nicht. Der Anstreicher ging vorbei. Aber noch ein paar Schritten blied er stehen, brennte sich um und ging doch hinein. Triumph! Jetzt war der Dieb entdeckt und wurde sofort angezeigt. Die Polizei stellte allerdings bei der Vernehmung fest, daß es ein braver Mann war, der sich noch nie etwas hatte zuschulden kommen lassen und auch mit dem Juwelenbiefstahl nicht das mindeste zu tun hatte.

Zurück nach Amerika. Der Anbruch der zurückerfrenden Amerikaner zu den Dampfern der Cunard Linie war in den letzten Tagen groß, jedoch sechs Extrazüge vom Bahnhof St. Lazare in Paris abgefahren werden mußten. Die Amerikaner saubren zum Teil von Ueberburg mit dem Dampfer „Maurentonia“, dem neuen Schnelldampfer „Alaunia“ und zum Teil mit Dampfer „Tuscania“ zurück.

Die Klosterchauffeurin. Die modernen Verkehrsmittel nehmen in den Betrieben einen ungeheuren Umfang an. Alte und junge Herren, Frauen und Fräulein, bemühen sich, die Qualifikation als Chauffeur zu erhalten. Dieses Bestreben macht sogar vor der Klosterportie nicht halt. Eine Bürgerstochter trat vor einigen Jahren, wie die „Mugsburger Postzeitung“ berichtet, als Novizin in das Kloster Siessen ein. Ihre Intelligenz und Energie veranlaßten die Oberin, sie als Chauffeurin auszubilden zu lassen. Nun fährt sie tagtäglich mit ihrem Auto hinaus auf das Land, um die Einkäufe für das große Kloster zu besorgen. Ueberall ist sie ein gern gesehener Gast und waltet ihres Amtes mit Vor- und Umsicht.

Die Operation im Chausseegraben. Der Doktor Carriou aus Calais in Departement Cher ent brachte dieser Tage einen Kranken, der an einem Geschwür in der Kehle operiert werden sollte, in seinem Automobil nach Barbezieux, der nächsten größeren Stadt, wo der Patient ins Krankenhaus geschafft werden sollte. Während der Fahrt verschlimmerte sich der Zustand des Kranken zusehends, und es stellten sich bereits Ersticken Symptome ein. Kurzentschlossen hieß der Arzt auf offener Landstraße und schlepte unter Aufgebot aller Kräfte seinen Patienten in den Chausseegraben. Es war allerhöchste Zeit. Vergebens rief Doktor Carriou um Hilfe; weit und breit war kein Mensch zu sehen, ringsum herrschte mittägliche Stille. Was sollte er in dieser verwegensesten Lage tun? Das Leben des Kranken zählte nur noch nach Minuten. Der nahm der Arzt sein Operationsmesser, um den Luftröhrenschnitt vorzunehmen. Aber das wurde ihm nicht leicht gemacht; der Patient, von Ersticken anfallend geschüttelt, klammerte, hing, bis sich an den Händen und Kleidern des Doktors fest; ein verzweifelter Kampf entspann sich zwischen beiden Männern, bis es dem Arzt endlich gelang, sein Vorhaben auszuführen und dem Verzwieselten durch einen sühnen Schnitt wieder Luft zu schaffen. Doktor Carriou war übel zugerichtet; seine Hände und Arme waren durch die Nägel und Fingernägel seines Schutzbefohlenen zerkratzt und blutunterlaufen; sein Angst sah trostlos aus. Nach glücklich vollbrachter Operation legte man die Fahrt fort; der Kranke wurde ins Spital eingeliefert und befindet sich außer Lebensgefahr.

Ein Katastrophentag in Amerika. Der „Labour-Day“ (Tag der Arbeiterschaft) war ein Tag der Katastrophen, denen nach den bisher vorliegenden Meldungen über 50 Tote und 150 Schwerverletzte zum Opfer fielen. Neben der gemeldeten Untergangsbahn-Katastrophe in Newport, bei der neben 34 Schwerverletzten vier Personen tödlich verunglückten, werden an allen Teilen des Landes Stürme, Uberschwemmungen und Aufschüttungen gemeldet.

Ueberschwemmung auf dem Rennplatz. Während einer Veranstaltung auf dem Rennplatz von Tebessa in Argentinien trat infolge eines heftigen Sturmes eine plötzliche Ueberschwemmung ein. Das eindringende Wasser überflutete das ganze Hippodrom, und viele tausende Zuschauer wurden von den Fluten mitgerissen. Bisher konnten die Leichen von vier Kindern geborgen werden. Auch zahlreiche Tiere kamen in den Fluten um.

„Die Welt in Wolle“
auf der Leipziger Messe.

Die Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei, oder kurz genannte **NW & S**, ist unseren Lesern bekannt durch die Stern-Wolle, Tauben-Wolle, Wunder-Wolle u. s. w. Dieses Unternehmen hat nun an der Leipziger Messe im Girselsaal des Graß-Museums eine interessante Ausstellung geschaffen. Der Werdegang von der ungewaschenen Merinowolle bis zu feinsten Kammgarn wird hier vorgeführt. **NW & S** beschäftigt 17 000 Arbeiter und fertigen 18 Millionen Kilogramm Kammgarn jährlich an. (W.)

Der gebirgige
berg, das sogenannte
der märkischen Ind
also vor der Grober
den Großen, verstan
tretenden Rastenerge
und Küchengeräte z
sand und verarbeitete
Kupfer und Zinn, s
ben zu vielseitige
großen Wälder tiefe
heute findet man
drängung der Holz
dampfen.

Als das Rastene fortschritt, legte man Eisen, Kupferbleis, Zinn zu gewinnen. Im Ende des vorigen Jahrhunderts und mehrerer Jahrhunderte, das in Letztem Vöhringentonsen wurde. Eisensteingefährdum im Sa oder weniger sind wegen nicht mehr im Erz, jedoch in geringen Mengen in der Konkurrenz der lothringischen kommen konnten. In gruben im Betriebe, den Siegerländer hat auch in neuer Eisen und Schwefel deren Ertrags. Kupfer Mengen gewinnen. In stätten geben. In Lohn bei Weltig und gruben die Kupfer Anlaß dazu, in Fiedlerlang bedeutend Messing- und Bronze der Stadt und dem Sundwieg, weicht a fundenen Eisenz Westfalen entstand, fabrizt, die vor 250 alle Welt schätzte. In einseht auch Silber ger Menge. Gold, der Erde und findet Wittenstein lieb. In zweifellos birgt der springt, und wo bereiten wohnenden Keltan nach dem Innern goldbal Betrieb dürfte aber nung fehlt man vor im Sauerlande. In Platin in reiner Gef spiegel erwiesen. Derst eine Zukunft habo lich verbesserte in Auslaugung des Platin durch die Gewerkschaften" noch einige Sch wichtigste Grube ist in Gewerkschaft „Zachlitz täglich 80 Waggos liefert.

Sind die Erzlager nicht mehr so bedeutend, so blüht doch weiter. Es handelt sich um die verzweigte Kleinindustrie, die, da sie über einen gewissen Umfang verfügt, es noch immer in der Lage ist, durchzuführen. Durch diese Industrie ist es möglich, die Produktion zu steigern.

Zug
beste Qualität
Vers

Hannov.
W u r s

Prima Leberwurst	Pfd. 0.
„ Rotwurst	„ 0
Mettwurst z. Kochen	
u. Aufschnitt	Pfd.
Dicker fetter Speck	„
Durchwachs. Speck	„
Schlinkenspeck mild ges.	„
Rollschinken mild ges.	„
Plockwurst	Pfd. 1.60-2
Ger. Mettwurst	
rein Schweinefl.	Pfd.
lufttrock. Mettwurst	
rein Schweinefl.	Pfd.
Bierwurst	„
Braunschweiger	„
Casseler Leberwurst	„
Kaltschleberwurst	„

Die
Güte
DER
Waren
beweisst die
Leistungsfähigkeit
der
EDEKA
Geschäfte

J. B. 1930

KÖLNER



MESSE

*Neuheiten-
Ausstellungen
in allen
Gruppen*

*Fließarbeit-
Lichttechnik
Hochspannung*

**12.-17.
Sept.**

*Die Technik
im Haushalt*

**12.-15.
Sept.**

*Internationale
Modenschau*

**12.-15.
Sept.**

Nichts geht über die eindringliche Wirkung der Zeitungsanzeige, die jedermann erreicht.

30-40 schöne Baupläge

in 30-40, ruhiger, rauchfreier Lage, 20 Minuten vom Hauptbahnhof gelegen, zu verkaufen. **Günstige Gelegenheit, sich ein eigenes Heim anzuschaffen**, da ungewöhnlich sehr günstige Bauverhältnisse — Baupreise — sind. Interessenten, auch Genossenschafts- und Bauvereine, wollen ihre Adresse senden unter **A V 88 028** an die Geschäftsstelle

Möbel-Transport!

von u. nach allen Richtungen
— Wohnungs-Tausch —



Wilhelm Hemsoth, Bochum
L.H. 30

"Nur Miele Miele"
sagte Tante,
die alle Waschmaschinen
kannte



Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Zuga
beste Qualität
Ver
Hannov.
Wurs
 Prima Leberwurst Pid. „
 „Nalwurst „ 0
 Mettwurst 2. Kochen „
 „Ausschnitt Pid. „
 Dicker fetter Speck „
 Durchwachsener Speck „
 Schinken speck mild ges. „
 Hallschinken mild ges. „
 Plockwurst Pid. 1.60
 Ger. Mettwurst „
 rein Schweinefleisch Pid. „
 Julrock. Mettwurst „
 rein Schweinefleisch Pid. „
 Bierwurst „
 Braunschweiger „
 Casseler Leberwurst „
 Kalbsleberwurst „

Von
H. Beddinghaus.

ADHC-Reich

(1) Duisburg, 9. September. Bekanntlich schweben in den vergangenen Kreislagen seit einigen Jahren Pläne zur Erweiterung des Duisburger Ruhrorter Hafens, die sich aus der zeitweiligen Ueberfüllung der Anlagen ergeben haben und von der Schiffsahrt lebhaft unterstützt werden. Bisher ist die Verwirklichung aber diesen Vorschlägen nicht offiziell nähergetreten, da sie aus der ständig wachsenden Verkehrszunahme der Ruhrgebietskanäle, sowie der Schaffung des Lippe-Rheinkanals in Altwasser der Schiffsahrt für Kohle und Eisen beschränkte. Nunmehr sind die alten Pläne aber wieder mit Nachdruck aufgenommen worden, so daß mit einer bedeutenden Erweiterung der Hafenanlagen, vielleicht auf dem Wege von Rotterdamarbeiten, schon in absehbarer Zeit zu rechnen sein wird. Geplant ist zunächst der vollständige Neubau des Hafenhauptbahnhofs in Ruhrort, der jetzt Jahren dem Verkehr nicht mehr genügt, und der außerdem zu weit vom eigentlichen Umschlagzentrum entfernt liegt. An der Kaiserlicher Seite sind nicht

ertrank. — Verthüftet und getödtet wurde ein Arbeiter, der an der Umgebungsbahn an der Dämmer Chaussee bei Münster beschäftigt war. — Bei der Nitra Neumann und Wendel in M.-Gladbach geriet die 17jährige Näherin Wons in die Welle eines Fahrtrades, wobei ihr die Kopfhaut mit den beiden Ohren vom Kopfe getrennt wurde. — Zwei des Schwimmens unfähige Leute nahmen nach Jährtschlag im Weiber einer Tongrube in Wilterschlag Kreis Rheinbach ein Bad. Dabei ertranken beide. — In Tingen bei A. wurde ein Jmelienfamilienhaus bis auf die Grundmauern niedergerissen. Durch einen Polzeihund wurden in Füssen die von drei Brandstiftungen aufgedeckt. — Nach reichlichem Genuß von Obst trank in Emmenrich das fünfjährige Söhnchen der Familie Bruff Wasser, worauf sich nach einiger Zeit Schmerzen einstellten. Nur wenige Stunden später starb das Kind. — In der Mosel bei Traben. — Farbach ertranken drei junge Leute; im Rhein bei Oberwerth ein junger Mann; bei Niederwerth ein auswärtiger Tourist und bei Kalteneimers ein Schüler.

Knappschätzfragen.
Auf das „Eingefascht“ in Nummer 210 möchte ich als Anwalde von der Gegenpartei erwidern, daß ich meine 25 Jahre nicht voll habe, jedoch infolge eines schweren inneren Leidens auf Antrag des Rates im Jahre 1924 Anwalde werden mußte. Ich bin vollständig erwerbsunfähig; ich bekomme aber nicht eine Rente wie ein Anwalde, der 25 Jahre in die Knappschätzfrage Beiträge gezahlt hat, sondern nur für die Jahre, in die ich Beiträge gezahlt habe. Einmal habe ich meine Arbeit verrichtet, dann mußte ich aufhören, weil meine Arbeit Verdienst bringt. Von diesen Vorkäufen hat der

Bestimmungen nicht, so ist eine Haftung des Lehrlings nach dem Fürg. G. D. sehr fraglich, wenn er als Beauftragter gehandelt hat. Für solchen Schaden haftet der Meister.

Kr. Verthe. Wenn der Abschluß der Versicherung durch Unterschrift vorliegt, müssen Sie zahlen.

Deutscher Benzol-Vertrieb Essen / Filiale Bochum, Bürohaus Hattingerstraße, Telefon 5198.

Hypothekendarlehen

Vereinigte Stadttheater

Bochum - Duisburg.

Eröffnung der Spielzeit 1926/27

Samstag, 11. Sept., 7.30 - 10.30
Zum ersten Male!
H. 1.

Späthgenie auf Touris

Schauspiel in 5 Akten von G. v. Goethe.
Sonntag, 12. Sept., 6.30 - 10.15
Außer Dormitete

Oberon

Romantische Oper in 4 Akten von G. v. Goethe.
Montag, 13. Sept., 8 - 11
Bühnenballett

Späthgenie auf Touris

Schauspiel in 5 Akten von G. v. Goethe.
Dienstag, 14. Sept., 7.30 - 11
Bühnenballett

Ein Sommer-nachtsstraum

Lustspiel in 3 Akten von G. v. Goethe.
Mittwoch, 15. Sept., 7.30 - 10.15
H. 1.

Späthgenie auf Touris

Schauspiel in 5 Akten von G. v. Goethe.
Donnerstag, 16. Sept., 7.30 - 11
Außer Dormitete

Der Teufels-schüler

Romantische Oper in 3 Akten von G. v. Goethe.
Freitag, 17. Sept., 7.30 - 10.15
H. 1.

Geistlichen.

Schauspiel in 5 Akten von G. v. Goethe.
Samstag, 18. Sept., 7.30 - 10.30
Zum ersten Male!

Julius Caesar

Große tragische Oper in 3 Akten von G. v. Goethe.
Sonntag, 19. Sept., 8 - 10.15
Außer Dormitete

Serganten der Liebe

Schauspiel in 5 Akten von G. v. Goethe.
Montag, 20. Sept., 7.30 - 10.15
H. 1.

Bilderschau

Ab morgen Svenska-Film:

Die Herren-hofsage

nach Selma Lagerlöf.

Auf nach Illustrien

mit dem glänzenden Lustspiel-Darsteller Larry Semon.

Eine ganz tolle Sache in groß. Ausstattung.

Beachten Sie unsere weiteren Ankündigungen.

Vorverkauf Vereins-haus, Mühlenstraße.

Qualitäts-Möbel.

Küchen sch. Modelle M. 250.-, 290.-, 320.- usw.

Schlafzimmer

in all. Holzarten zu den billigsten Tagespreisen sowie

Einzel - Möbel

Beistellen, Kleiderschränke, Sofas, Herde

Entgegenkommende Zahlungsweise. Fachmännische Bedienung.

Herforder Möbel - Haus

Bochum, Marienstraße 29.

Zu verkaufen:

3-Familienhaus im Ehrenfeld, schöne Lage, bei Mk. 8000.- Anz.

Ferner 1 kl. Geschäftshaus im Weidenbrink bei Mk. 10.000.- Anz.

L. P. Schrots, R. D. M., Bürohaus Lueg, Tel. 5317 u. 1308. 66031

Lebensmittelgeschäft

m. Zimmer, elektr. Licht, Kochgas, Telefonanschluss an kurzentsch. Käufer krankheitsbedingt sofort abzugeben. Erforderlich ca. 1100 M.

Angebote unter W. Z. 9607 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Millionen wurden durch geschickte Zeitungs-reklame verdient. Lernen Sie daraus!

Wer

seine Besetzung oder Geschäft gl. welcher Art, verkaufen oder ver-pachten will, wende sich an die Firma J. P. Schrots, R. D. M.

Bürohaus Lueg Telefon 5317 und 1308. Habe stets vorgem. zahlungsf. Käufer und Pächter. Für schnelle u. reelle Abschlüsse bürgt die Firma. Ferner Uebernahme von frei-willigen Versteigerungen aller Art. 66030

Nächste Woche am 17. u. 18. September Ziehung der großen Geldlotterie

für das Auslandsdeutschum. Nur Geldgewinne

150000

75000

50000

25000

10000

und viele weiteren Gewinne. Lose zu M. 3.30. Für Porto u. Liste 50 Pf. mehr empfiehlt die Lotteriebanc

Trass Bochum Wilhelmstr. 10

Städtisches Orchester Bochum.
Heute, Freitag, den 10. September 1926, abends 8 Uhr.
Im Parkhaus:
Solisten - Abend
Leitung: Konzertmeister Curt Holmann.
Solisten: Konzertmeister Rudolf Leon (Violine), Wilhelm Frahn (Violine), Willy Noack (Klarinette), Curt Schwieder (Posaune)
Das Konzert findet bestimmt statt und ist bei schlechter Witterung im Saal.
Eintrittspreis: 0,00 RM., Zehnerheft 5.- RM.

Lern Reichskurzschrift
Montag 13. Sept. abds. pünktl. 7 Uhr
beginnt in der Marienschule (I. Stock)
Spichernstraße, 49704
ein neuer Kursus in
Reichskurzschrift
Reichskurzschriftverein „Gabelberger“ Bochum.

Unterricht
in Mathematik (für Jung. Mann abends)
Borbereitung auf
abitur. Angeb. u.
3. 38. 65930 an die
Geschäftsst. dir. 31.

Prüfungs
(Reals.) ert. Rad.
bille. Ang. u. 3.
65925 an die Gesch.

Conversación
espanola
so desea, si posible
por hisp. - americ. o
español (a). Oferten
unter P. K. 65980 u. d.
Geschäftsst. dies. Ztg.

Technikum
Zemgo i. Puppe.
Ingenieurshule
Borimert. 22. 8. 28.
Sauptsem. 28. 10. 28.

Michelin
der beste Autoreif.
jede Dimension tief.
lofort ab Lager.
S. Mals,
Gelfentzchen,
Ringstraße 88,
- Fernruf 468. -

Einige Anzüge,
Balei, Regenmänt.,
Sportb. dill. i. ver-
kaufen. Rottstr. 45,
Seiteneingang.

Welt - Lichtspiele
am Hauptbahnhof

Ab heute Freitag
beginnen wir mit der Vorführung des
neuesten HARRY PIEL-GROSS-FILMS



Der schwarze Tierrot

Erlebnisse eines jungen Schwärmers, der die Welt
kennen lernen wollte, in 8 AKTEN.

Ein neuer Harry Piel-Film war noch stets eine
grosse Sensation für das Lichtspiel-Theater.

Ferner zeigen wir
einen Schlager der Phoebus-Film A.G.



Wenn die Liebe nicht wäre!

6 Akte nach dem spannenden Roman „Der Abenteurer“
von Emil Scholl.

Dazu
Ehefreuden Fox - Groteske
in 2 Akten

Unterricht
in Mathematik (für Jung. Mann abends)
Borbereitung auf
abitur. Angeb. u.
3. 38. 65930 an die
Geschäftsst. dir. 31.

Prüfungs
(Reals.) ert. Rad.
bille. Ang. u. 3.
65925 an die Gesch.

Conversación
espanola
so desea, si posible
por hisp. - americ. o
español (a). Oferten
unter P. K. 65980 u. d.
Geschäftsst. dies. Ztg.

Technikum
Zemgo i. Puppe.
Ingenieurshule
Borimert. 22. 8. 28.
Sauptsem. 28. 10. 28.

Michelin
der beste Autoreif.
jede Dimension tief.
lofort ab Lager.
S. Mals,
Gelfentzchen,
Ringstraße 88,
- Fernruf 468. -

Einige Anzüge,
Balei, Regenmänt.,
Sportb. dill. i. ver-
kaufen. Rottstr. 45,
Seiteneingang.

Welt - Lichtspiele
am Hauptbahnhof

Ab heute Freitag
beginnen wir mit der Vorführung des
neuesten HARRY PIEL-GROSS-FILMS



Der schwarze Tierrot

Erlebnisse eines jungen Schwärmers, der die Welt
kennen lernen wollte, in 8 AKTEN.

Ein neuer Harry Piel-Film war noch stets eine
grosse Sensation für das Lichtspiel-Theater.

Ferner zeigen wir
einen Schlager der Phoebus-Film A.G.



Wenn die Liebe nicht wäre!

6 Akte nach dem spannenden Roman „Der Abenteurer“
von Emil Scholl.

Dazu
Ehefreuden Fox - Groteske
in 2 Akten

Apollo-Lichtspiele

Ab heute Freitag
(Kassenöffnung täglich 2.30 Uhr - Anfang 3.00 Uhr)

marschieren wir an erster Stelle
mit unserem neuen Spielplan, und wird derselbe, wie auch
in allen anderen Städten, Tagesgespräch
in Bochum sein!!



Ein Drama aus den letzten Tagen der deut-
schen Kolonien in acht spannenden Akten.
Das hohe Lied der Kameradschaft aus dem Völkerringen 1914.

Hauptdarsteller:

Der Regimentskommandeur	Erich Kaiser-Titz
Der Major	Otz Tollen
Der Hauptmann	Erwin Fichtner
Oberleutnant Hellmuth von Rhaden	Carl de Vogt
Oberleutnant Karl-Ernst von Sitzen	Hans Alberts
Der Adjutant	Heinrich Flockner
Leutnant Helms von Bergen	Ernst Pittschau
Leutnant Jürgen von Goritz	Olaf Fjord
Seine Mutter	Frida Richard
Maria	Grete Reinwald
Hilde, ihre Schwester	Iwa Wanja
Hans Schlemann, ein deutscher Farmer	Fritz Kampers
Seine Frau	Ida Vané
Ein politischer Agent	Emil Heyse
Makimoyo	Lewis Brody
Fatama	Andja Zimova
Zwei Aerzte	Helmut Bernecker
Eine Krankenschwester	Herbert Stock
	Grete Papst

Ferner wirken über 100 Eingeborene mit, von denen
viele den Krieg als Askaris in der deutschen
Schutzgruppe mitgemacht haben.

Der Film wurde hergestellt mit Unterstützung
der ehemaligen Gouverneure
der deutschen Kolonien.

Die deutsche Erstausführung erfolgte kürzlich in
Hamburg anlässlich der Kolonialwoche. Der Erfolg
war so stark, daß drei führende Theater zu gleicher
Zeit die Besuchermassen kaum zu fassen vermochten,
ein Vorgang, der in der Geschichte des deutschen
Filmes bisher einzigartig darsteht.

Es ist dieses der erste und einzige Film, der
uns die ungeheueren schweren Strapazen,
großen Entbehrungen und den Heldenkampf
der ehemaligen deutschen Kolonialtruppen in
dem großen Weltkrieg 1914 bis zu seinem
tragischen Ende, gegen eine ganze Welt von
Feinden vor Augen führt.

Angesichts der Tatsache, daß die Frage nach der Wieder-
erlangung unserer Kolonien jetzt ständig und nachdrück-
lich die Öffentlichkeit bewegt, ist der Film gegenwärtig
besonders zeitgemäß und richten wir an jedermann den
Ruf: Versäumen Sie nicht, sich dieses größte Filmwerk
der Jetztzeit anzusehen!

Die Aufführungszeiten dieses Filmes beginnen:

3.00 Uhr 6.00 Uhr 9.00 Uhr

Zu diesem Riesenwerk bringen wir noch

DIE ABENTEUER
EINER BRAUTNACHT

Eine aufregende Begebenheit in 6 Akten von Franz Seitz u. Josef Berger.

In den Hauptrollen:
HANS UNTERKIRCHNER / MARIA MINZENTI
ALICE HECHY / JACK MYLONG MÜNZ.

Ausserdem:
Lustspieleinlage! Deullig-Woche!

Sonntag vormittag 11 Uhr: Große Kinder- und Familien-Vorstellung
zu kleinen Preisen.

Verstärktes Orchester. Verstärktes Orchester.

Ar 212.

Belgien und

Bei den am
Verhandlungen be-
des international
Sütkenwert Sai
einer höheren Be-
gen drei Werte be-
den früheren W
Entpannung
Man erwartet ein
rigkeiten in den
Vertreter am 17.
nachdem nach Pa-
börje in Brüssel
den bevorstehende
der Eisenindustrie
haben sich vom W
lichen Abteilungen
fristen laufen 10
Wie die offizi
noch in diesem W
Verhandlungen üf
wafischen, i
garischen Eife
tariell stattfinden
den belgischen, fra
und Saarwerden
genommen werden.

Die Bewegung a

An der heutig
Nach die Aktien der
betrug die Besser
2% Prozent, bei
mer Guß 2 Proz
Rheinthal 1% R
werke nur leicht u
gaben im Verlauf
Kursrückgang bet
4 Prozent, bei D
Gußstahl 4 Proz
den Vereinigten
konnten Rheinthal
ziehen. An der W
gen weitere Fortsch
firchener eine wei
Bochumer Guß um
zent, bei den Ver
zent. Rhönitz kon
Deutschguß einen
buchen konnten. I
firchener Bergwer
161 1/2 Prozent ge
Deutschguß um 1
von 147 1/2 Proz
Guß bei einem Sch
hüß blieben. Rhön
116 1/2 Prozent ein
nen. Bei Rheintha
Schlußkurs von 14
wegen der Vereinig
Prozent bei einem
gegen gestern auf

Amthelch

Für drahtlose Anzahlungen	
Holland	100 G
Argentinien	100 P
Belgien	100 K
Norwegen	100 K
Dänemark	100 K
Schweden	100 K
Italien	100 L
Frankreich	100 F
Amerika	100 P
Spanien	100 P
Polen	100 Z
Tschechoslow.	100 K
Ungarn	100 K

Reichsbank

Berliner

Industrieaktien

Div.	%
Aachener Leder	8 1/2
Accumulatoren	8 1/2
Adler Portlandz.	10 1/2
Adler & Oppen.	10 1/2
Adlerhütt. Glas	10 1/2
Adlerwerke	8 1/2
A.-G. f. Bauausf.	7 1/2
A.-G. f. Verkehr	9 1/2
Alexanderwerk	7 1/2
A. E. G.	10 1/2
A. E. G.-V.-A.	8 1/2
Allg. Häuserbau	10 1/2
Alsen Portlandz.	10 1/2
Anne Glöckle	0
Amund. Pap.	10 1/2
Angl. Con. Guan.	0 1/2
Anhalt. Kohlen	5 1/2
Ankerwerke	10 1/2
Annab. Steingut	0 1/2
Annener Gußst.	0 1/2
Aschbg. Zellst.	8 1/2
Augsb.-N. Masch.	0 1/2
Bachm. & Ladow.	9 1/2
Baer & Sohn	0
Baleke Maschin.	0
Bamag	0 1/2
Bamberg Malz	0 1/2
Bannl. Masch.	0 1/2
Baroper Walzw.	14
Basalt A.-G.	0
Basf. & Co.	0
Bayr. Spiegel	10 1/2
Bazar	10 1/2
Bedburg. Woll.	0
Bemberg J. P.	0 1/2
Bendix Holzst.	0 1/2
Berg C. Evoking	0 1/2
Berger J. Tief.	15 1/2
Bergm. Elektr.	8 1/2
Berl. Gab. Hut	14 1/2
Bolzst.	0 1/2
Hotels	0 1/2
Karlsr. Ind.	0 1/2
Masch.-B.	0 1/2
Berth. Messing	10 1/2
Berzolin Mot.	0

Zur Ausführung all

Bankhaus

Bochum

